

Bericht der Gleichstellungs – und Behindertenbeauftragten des Landkreises Stendal 2015 und 2016



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 3
2. Weitere Aufgaben	Seite 4
3. Struktur	Seite 4
4. Finanzen	Seite 5
5. Themen	Seite 5
6. Vernetzungsarbeit	Seite 6
7. Veranstaltungen	Seite 24
8. Regionale Arbeitskreis	Seite 31
9. Interkulturelle Wochen	Seite 33
10. Sonstige Aktivitäten, Projekte, Veranstaltungen	Seite 37
11. Erarbeitung des Landesprogrammes	Seite 42
12. Ausstellungen	Seite 44
13. Teilnahme an Beratungen	Seite 45
14. Arbeit als Behindertenbeauftragte	Seite 47

*Die grundsätzliche Gleichheit von Mann und Frau
ist der einzige Weg,
der zur Einigkeit der Menschen führen kann.
Flora Tristan (1803-1844)*

1. Einleitung

Die Grundlagen der Gleichstellungsarbeit sind der Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ und der Artikel 34 der Verfassung des Landes Sachsen-Anhalt „Das Land und die Kommunen sind verpflichtet, die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen der Gesellschaft durch geeignete Maßnahmen zu fördern“. Die Wichtigkeit der Gleichstellungsarbeit ist also auf unterschiedlichen Gesetzesebenen festgeschrieben. Die Gleichstellung von Männern und Frauen ist vielfältig und hat unterschiedliche Facetten. Da nicht alle diese Punkte abgedeckt werden können, liegen meine Schwerpunkte in den Bereichen **Arbeit** (Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Väter und Mütter, Equal Pay, Wiedereinstieg und Integration von Migrantinnen), der **Politik** (vorrangig Motivation und Fortbildungen für Frauen, die sich in der Politik engagieren wollen) und **Gewalt gegen Frauen** (im Bereich der häuslichen Gewalt, der sexuellen Gewalt und der „digitalen“). Neben diesen Schwerpunkten bin ich in Vorgänge der Verwaltung (Vorstellungsgespräche, Amtsleiterrunden u. a.) eingebunden und biete eine Beratung für Bürgerinnen und Bürger sowie für Kolleginnen und Kollegen an. Auch im Berichtszeitraum konnten in den oben genannten Bereichen im Landkreis Stendal viele Dinge angeschoben, ausprobiert und veranstaltet werden. Genaue Informationen darüber erhalten Sie im vorliegenden Tätigkeitsbericht, der der Politik wie auch Interessierten die Arbeit einer Gleichstellungs – und Behindertenbeauftragten verdeutlichen soll. Sollten Sie, sehr geehrte Leserinnen und Leser Anregungen, Wünsche oder Tipps für meine Arbeit haben, kommen Sie gerne vorbei oder melden sich per Mail. Ich bin wirklich für jede Anregung dankbar. Neben den gewählten Schwerpunkten gibt es aktuelle Ereignisse, die auch in der Frage der Gleichstellung betrachtet werden müssen. Als Behindertenbeauftragte ist der Artikel 38 der Verfassung des Landes Sachsen-Anhalt ein fester Bestandteil meiner Arbeit **„Ältere Menschen und Menschen mit Behinderung stehen unter dem besonderen Schutz des Landes. Das Land fördert ihre gleichwertige Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft.“**

2. Weitere Aufgaben der Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragten

Der Tätigkeitsbereich der Gleichstellungsbeauftragten/Behindertenbeauftragten ist vielfältig und wird als Querschnittsaufgabe bezeichnet.

Im Vordergrund steht die Chancenvielfalt für jede Einzelne und für jeden Einzelnen.

Grob skizziert lassen sich folgende Bereiche herauskristallisieren:

- Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel der Sensibilisierung von Gleichstellungsthemen
- Analyse der Lebenslagen von Frauen und Männern im Landkreis durch Erarbeitung von Situationsberichten
- Abbau sowie Vermeidung künftiger Benachteiligung von Frauen und Männern durch Initiierung von Projekten
- Umsetzung und Sicherung von Chancengleichheit für Frauen und Männer bei kommunalen Entscheidungen zu Fragen der Arbeitswelt, Gesundheit, Erziehung, Familie, Bildung, Kultur, Kreisplanung, im Baubereich usw.
- Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern von Politik, Verbänden und Vereinen
- Begleitung der Arbeit einzelner Fachämter in Bezug auf Gleichstellungsfragen
- Fachliche Anleitung und Beratung der Gleichstellungsbeauftragten der Städte und Gemeinden
- Beratung von Frauen und Männern
- Stellungnahmen für barrierefreies Bauen
- Inklusion in der Gesellschaft fördern
- Mitarbeit im Behindertenbeirat des Landkreises Stendal sowie im Landesbehindertenbeirat des Landes Sachsen - Anhalt
- Netzwerkarbeit

- Projektgruppe gegen Gewalt an Frauen und Mädchen & Lokales Bündnis für Familie
- Stärkung der Teilhabe und Lebenssituation behinderter Menschen im Landkreis Stendal
- Abstimmung und Interessenwahrnehmung der Belange behinderter und benachteiligter Menschen in Politik und Gesellschaft
- Ableitung der aktuellen Schwerpunkte aus der jeweiligen gesellschaftlichen Situation und den sich hieraus ableitenden Erfordernissen behinderter Menschen, Behindertenpolitik als sich verändernder dynamischer Prozess

3. Struktur

Gemäß der Landkreisordnung Sachsen/Anhalt ist die Gleichstellungsbeauftragte „[...] *unabhängig* [...]“, das heißt, sie arbeitet weisungsfrei. Dienstrechtlich ist die Gleichstellungsbeauftragte in das Büro Landrat eingebunden.

4. Finanzen

In den Jahren 2015 und 2016 verfügte ich als Gleichstellungsbeauftragte über ein Budget von 5000,00 Euro jährlich.

5. Themen der Gleichstellungsbeauftragten

Wie bereits in den Vorbemerkungen erläutert, sind die Themen meiner Gleichstellungsarbeit vielfältig und oft auf den ersten Blick gar nicht als gleichstellungsrelevant zu erkennen.

Zu erklären, dass dem doch so ist, ist meine Aufgabe als Gleichstellungsbeauftragte.

Themen aus weiblicher Perspektive zu betrachten und andere für diesen Blick zu sensibilisieren ist entscheidend für den Erfolg dieser Arbeit.

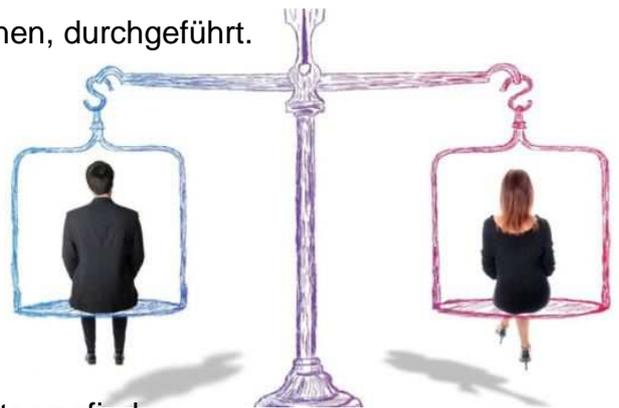
Dabei ist die Vielfalt an möglichen Themen nahezu unendlich und erweitert sich zudem ständig.

Diese Tatsache macht es unumgänglich, Schwerpunkte zu setzen. Dies geschieht immer mit dem Blick auf die besonderen Lebenslagen und Interessen der Bürger und Bürgerinnen im Landkreis Stendal, mit denen die Gleichstellungsstelle über verschiedenste Netzwerke in einem regen Austausch steht.

Dabei bin ich auch immer offen und dankbar für neue Impulse und Ideen und greife diese gerne auf.

Mit allen folgenden Themen hat sich die Gleichstellungsstelle in den letzten zwei Jahren befasst und hierzu Veranstaltungen, Aktionen und Projekte, meist gemeinsam mit anderen KooperationspartnerInnen, durchgeführt.

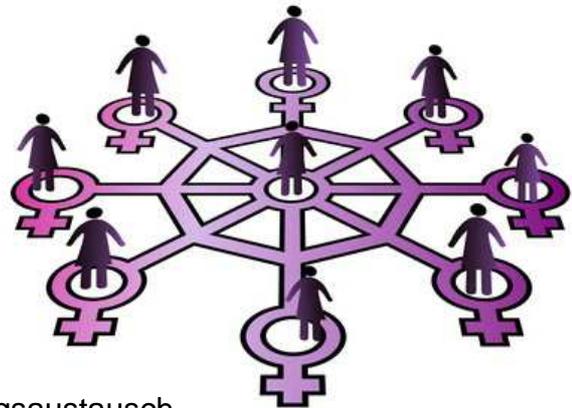
Gender Mainstreaming, Girls' Day
Landsgleichstellungsgesetz
Entgeltgleichheit, Equal Pay Day
Internationaler Frauentag,
Chancengleichheit,
Häusliche Gewalt
Sexismus in den Medien, subjektives Sicherheitsempfinden
Trennungs- und Scheidungsrecht
Erwerbstätigkeit, Elternzeit, Bündnis für Familien
Lesungen, LAG der Gleichstellungsbeauftragten in Sachsen/Anhalt
Lebenswirklichkeiten von Frauen
Unterhaltsrecht
Nein zu Gewalt an Frauen, Netzwerke für Frauen
Geschlechtergerechtigkeit, Gremienarbeit



6. Vernetzungsarbeit

Netzwerkarbeit gehört zu den wichtigsten Instrumenten frauenpolitischer Arbeit. Während Männerbünde und –Netzwerke eine lange Tradition haben, neigen Frauen erst seit wenigen Jahrzehnten dazu, sich zusammenschließen und sich miteinander zu vernetzen.

Die Ziele dieser Netzwerke sind unterschiedlich. Sie alle fördern den Austausch zwischen Frauen und die gegenseitige Unterstützung im Berufsleben oder privaten Alltag.



Frauennetzwerke:

- sorgen für Informations- und Erfahrungsaustausch
- unterstützen bei der Berufs- und Karriereplanung
- fördern die Sensibilisierung für frauenpolitische Themen und Fragestellungen
- bieten Kontakte und Verbindungen, die beruflich und privat nützlich sein können
- schaffen einen Freiraum, in dem sich Frauen solidarisch austauschen, unterstützen und in ihrem Weg bestärken können
- stärken die Persönlichkeit und erweitern vorhandene Kompetenzen
- ermutigen Frauen, sich für ihre Interessen stark zu machen

Meine Aufgabe als Gleichstellungsbeauftragte ist es, Frauen innerhalb der Kommune miteinander ins Gespräch zu bringen, Netzwerkbildung anzuregen oder diese zu initiieren. Ich stehe im Austausch mit regionalen Frauennetzwerken, belebe diese bei Bedarf durch thematische Impulse und nehme Anregungen aus den Netzwerken entgegen, die meine eigene Arbeit wiederum beeinflussen.

Die Gleichstellungsstelle begleitet die Arbeit der Projektgruppe gegen Gewalt, das Netzwerkwerk für Migranten, die Gruppen für Menschen mit Behinderung, die Bildungsträger im Landkreis Stendal, die Gleichstellungsbeauftragten der Verbände – und Einheitsgemeinden, die verschiedenen Netzwerke an der Hochschule Stendal/Magdeburg.

Ich arbeite eng mit den Wohlfahrtsverbänden(DRK, Parität, Diakonie) zusammen. Mit den Akteurinnen und Akteuren stehe ich ebenfalls im engen Austausch.

6.1. Projektgruppe „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“

Möglichst einmal im Monat trifft sich die **Projektgruppe „Gemeinsam gegen Gewalt“**:



Häusliche Gewalt

kommt in allen Gesellschaftsschichten vor – in der Stadt, wie auf dem Land. 140 bis 190 Fälle von Gewalttaten in einer Partnerschaft werden durchschnittlich kreisweit pro Jahr der Polizei gemeldet – das ist die Hellziffer und die Spitze des Eisbergs. Wie hoch die Dunkelziffer ist, ist naturgemäß unbekannt. Auffällig ist, dass aus dem ländlichen Raum deutlich weniger Fälle zur Anzeige kommen als aus städtischen Bereichen. Allerdings müssen wir davon ausgehen, dass dies weniger aus der geringeren Zahl der Gewaltdelikte resultiert als vielmehr aus den besonderen Bedingungen des Lebens in ländlichen Räumen.

Im Kreisgebiet hat sich in den vergangenen Jahren eine aktive Kooperationsrunde gegen häusliche Gewalt etabliert.

Mitglieder der Projektgruppe sind:

- Frauenhaus
- Verein MißMut
- Opferberatung
- Netzwerk Kinderschutz
- Jobcenter
- Agentur für Arbeit
- Polizei
- die Gleichstellungsstellen der Stadt Stendal und des Landkreises Stendal

Gewalt in sozialen Beziehungen ist keine Privatangelegenheit.

Nutzen Sie die Hilfsangebote und rufen Sie an!

Unsere Unterstützung ist kostenfrei und anonym.

Frauenhaus Stendal
☎ 03931 715249
Gleichstellungsstelle – Landkreis Stendal
☎ 03931 607041
Gleichstellungsstelle – Hansestadt Stendal
☎ 03931 651674

MiB-Mut e. V.
Interventionsstelle für Opfer häuslicher Gewalt und Stalking
☎ 03931 700106
MiB-Mut e. V.
Beratungsstelle für Opfer sexualisierter Gewalt
☎ 03931 210221

Polizeirevier Stendal – Opferschutzbeauftragte
☎ 03931 685197
Sozialer Dienst der Justiz – Opferberatung
☎ 03931 649517
WEISSER RING e.V. – Opferberatung
☎ 0151 55164650

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Im Jahr 2014 wurden 1.525 Fälle von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung im Land Sachsen-Anhalt registriert. Das sind 155 Fälle mehr als im Vorjahr. Gestiegen ist der sexuelle Missbrauch von Kindern von 450 dieser Taten im Jahr 2013 auf 533 Fälle im Jahr 2014. Insgesamt konnten 1.314 Fälle aufgeklärt werden, was einer Aufklärungsquote von 86,2 Prozent entspricht. Insgesamt wurden 1.313 Opfer, davon 1.128 weiblich und 285 männlich, in dieser Straftatenhauptgruppe registriert. Als Tatverdächtige wurden 1.222 Personen, darunter 1.142 Männer und 80 Frauen, ermittelt.

Statistik 2013/2014 Land Sachsen- Anhalt

Jahr	2013	2014
o.g. Straftaten	1370	1525 (plus 10 %)
Aufklärungsquote	87,2 %	86,2 %

Statistik Polizeidirektion Sachsen- Anhalt Nord(LK SDL, LK SAW und LK Burg)

o.g. Straftaten	644	699 (plus 8,5 %)
-----------------	-----	-------------------

Statistik Polizeirevier Stendal

o.g. Straftaten	64	55
Aufklärungsquoten	87,5 %	89 %
Aufklärungsquoten	87,5 %	89 %

Häusliche Gewalt ist strafbare Gewalt.

Fast alle Erscheinungsformen häuslicher Gewalt stellen Handlungen dar, die nach dem Strafgesetzbuch mit Strafe bedroht sind: Sie reichen von der Beleidigung, Bedrohung und Nötigung, der Freiheitsberaubung und Körperverletzung über verschiedene Sexualdelikte bis hin zur versuchten und vollendeten Tötung. Mit dem am 1. Januar 2002 in Kraft getretenen "Gesetz zur Verbesserung des zivilrechtlichen Schutzes bei Gewalttaten und Nachstellungen sowie zur Erleichterung der Überlassung der Ehewohnung bei Trennung (Gewaltschutzgesetz)" werden die zivilrechtlichen Rechtsschutzmöglichkeiten der Opfer häuslicher Gewalt deutlich gestärkt und die Täter stärker zur Verantwortung gezogen. Die Polizei hat dadurch die Möglichkeit, konsequenter gegen die Täter vorzugehen (Wohnungsverweisung / Platzverweis / Strafanzeige) und den Opfern Hilfestellung bei der Beantragung weitergehenden zivilrechtlichen Schutzes zu geben. Früher wurde häusliche Gewalt in der Öffentlichkeit stark tabuisiert oder verharmlost. Heute hingegen ist die Einstellung verbreitet, dass es sich bei Gewalt in Beziehungen nicht um bloße "Streitigkeiten" oder "Ruhestörungen", sondern um Gewalttaten handelt, die fast ausschließlich von Männern an Frauen (so die Polizeiliche Kriminalstatistik) begangen werden. Zumindest indirekt sind auch Kinder von dieser Gewalt betroffen. Kinder, die in ihrer Familie Gewalt als Konfliktlösungsmuster kennen lernen, Gewalt selbst erfahren oder beobachten, neigen dann oft dazu, später selbst gewalttätig oder Opfer von Partnergewalt zu werden. Schon deshalb muss die häusliche Gewalt verhindert bzw. umgehend gestoppt werden.

One Billion Rising 2015/2016

Am 14. Februar 2015 und 2016 tanzten Frauen, Männer und Kinder aus dem Landkreis Stendal gegen die Gewalt an Frauen und Mädchen

Stendal tanzt gegen Gewalt an Frauen und Kindern



Trotz Regenwetters machten gestern rund 200 Frauen, Männer und Kinder bei der Veranstaltung mit. Es dominierte die Farbe rot. Am Ende wurden 300 rote Luftballons in den Himmel steigen gelassen. Elfi Baumann (links) gab die Choreografie vor. Foto: Bernd-Volker Brahm

Ein getanzttes Zeichen gegen Gewalt

Gestern waren rund 250 Teilnehmer bei der Aktion „One Billion Rising“ in Stendal dabei

Weltweit demonstrierten gestern Menschen gegen Gewalt an Frauen und Kindern. Stendal war zum zweiten Mal dabei. Zu dem Lied „Spreng die Ketten“ wurde auf dem Marktplatz getanzt.

Von Bernd-Volker Brahm

Stendal | Am Ende stiegen 300 rote Ballons in den Stendaler Himmel. Es war der Abschluss einer getanzten Mahnung, die auf die Gewalt an Frauen und Kinder weltweit aufmerksam machen soll. Zum zweiten Mal nach 2015 beteiligten sich gestern rund 250 Menschen an der Aktion „One Billion Rising“ (übersetzt: „Eine Milliarde erheben sich“), die weltweit am 14. Februar ausgerichtet wird.

„Es ist schade, dass das Wetter nicht ganz mitgespielt hat“, sagt Mitorganisatorin Elfi Baumann vom TV Popkorn. Über Wochen wurde in verschiedenen Gruppen ein Tanz einstudiert, der gestern dreimal nacheinander aufgeführt wurde. „Wir haben uns für eine einfache leicht zu lernende Choreographie entschieden“, sagte Baumann, die beim TV Popkorn aktiv ist. Fast ausschließlich Frauen und Mädchen tanzten und sangen „Spreng die Ketten“.

Auf einem Handzettel wurde darauf hingewiesen, dass es 2014 in Sachsen-Anhalt 1525 Fälle von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung gegeben hatte. Die Aufklärungsquote habe bei 86,2 Prozent gelegen.

Ein breites Spektrum an Gruppen beteiligte sich an der Aktion auf dem Stendaler Marktplatz. Organisiert wurde sie durch den Kreissportbund Stendal mit dem Projekt „Mut“, der Projektgruppe „Gemeinsam gegen Gewalt“ (Frauenhaus, Gleichstellungsbeauftragte, Miß-



Unter der Anleitung von Elfi Baumann (links) tanzten mehr als 250 Frauen, Mädchen und Kinder auf dem Stendaler Marktplatz. „One Billion Rising“ war der Titel der Aktion, unter der am Sonnabend deutschlandweit gegen Gewalt an Frauen getanzt wurde (weitere Bilder unter www.volksstimme.de/stendal). Fotos: Gerhard Draschowski

One Billion Rising
Stendal tanzt gegen Gewalt an Frauen
 Sonntag, 14.02.2016 um 11.00 Uhr
 Marktplatz Hansestadt Stendal

Eine Aktion von:
 • Projektgruppe „Gemeinsam gegen Gewalt“
 • Kreissportbund Stendal mit dem Projekt MUT (Menschlichkeit und Toleranz im Sport)
 • Bündnis für Familie in Stendal

Mehr als 250 tanzen gegen Gewalt

„One Billion Rising“ auf dem Stendaler Marktplatz / Frauen aus der ganzen Altmark dabei

One Billion Rising – Frauen tanzen gegen Gewalt an Frauen. Am Sonnabend vereinte diese besondere Protestaktion erstmals mehr als 250 Frauen und Mädchen, und auch einige Männer, aus der ganzen Altmark auf dem Stendaler Marktplatz.

Von Egmar Gebert

Stendal | Es ist kurz vor 11 Uhr, als Elfi Baumann ans Mikrofon tritt. „Sucht euch schon mal einen Platz, damit wir pünktlich anfangen können.“ Die Frauen sortieren sich. Mehr als 250 sind es, die sich nun auf dem Stendaler Marktplatz verteilen, jeweils nur eine Armlänge voneinander entfernt stehen. Mehr Platz brauchen sie auch nicht, wissen die Frauen und Mädchen, denn die Choreografie zu dem, was Minuten später folgt, haben sie alle in den Tagen und Wochen zuvor einstudiert. Viele von ihnen gemeinsam mit Elfi Baumann, oder mit den von der „TV-Popcorn“-Chefin darin unterwiesenen Übungsleiterinnen.

Gelungene Premiere

Dieses Mal ist das tanztramerische Engagement von Elfi Baumann allerdings nicht ihrem Wirken als Vorsitzende jenes Stendaler Turnvereins geschuldet. Die Stendaler Projektgruppe „Gemeinsam gegen Gewalt“ hat den Kreissportbund, das Bündnis für Familien und das Projekt „Menschlichkeit und Toleranz im Sport“ mit ins Boot geholt, damit an diesem Sonnabend von Stendal aus ein Signal in die Welt geschickt werden kann – auch von Stendal aus, denn an dieser Aktion namens „One Billion Rising“ (Eine Milliarde erhebt sich) beteiligen sich mehr als 180 Städte deutschlandweit. Überall dort tanzen Frauen am 14. Februar, zeigen Flagge gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. In Stendal sind übrigens auch Männer – wenn auch wenige – unter denen, die ihren Protest tanzend zum Ausdruck bringen wollen.

➤ Hilfetelefon



365 Tage im Jahr, rund um die Uhr erreichbar:
Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ ist das erste bundesweite Beratungsangebot für Frauen, die von Gewalt betroffen sind.

Unter der Nummer **08000 116 016** und via Online-Beratung können sich Betroffene, aber auch Angehörige, Freunde sowie Fachkräfte anonym und kostenfrei beraten lassen. Qualifizierte Beraterinnen stehen den Anrufernden vertraulich zur Seite und vermitteln sie bei Bedarf an Unterstützungsangebote vor Ort.

Gewalt gegen Frauen verletzt uns alle!" unter diesem Motto ist am 25. November zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, mit unserer Fahnen-Aktion machen wir auf das große Problem aufmerksam.

6.2. Fahnenaktion gegen Gewalt an Mädchen und Frauen 2015/2016



Vor der gehissten Fahne ließen die Frauen gelbe Luftballons in den Himmel steigen. Foto: Klaus Pohlmann

Für Frauen Flagge gezeigt

Aktionstag vor dem Stendaler Landratsamt

Stendal (kpo) | Etwas erstaunt schauten am Mittwochvormittag die Passanten am Eingang des Stendaler Landratsamtes, denn hier hatten sich Frauen unter anderem aus dem Frauenhaus, vom Verein „Miß-Mut“, den Gleichstellungsstellen, von „Kinderstärken“, aus den Verwaltungen und Einheitsgemeinden, vom „Weißen Ring“ und weiteren Einrichtungen eingefunden, die sich dem Projekt „Gemeinsam gegen Gewalt“ verbunden fühlen. Anlässlich des Internationalen Aktionstages zum Thema „Nein zu Gewalt an Frauen“ hissten sie eine Fahne. Auf blauem Grund zu lesen: „Freies Leben ohne Gewalt“.

In einer kurzen Ansprache wies Gleichstellungsbeauftragte Birgit Hartmann darauf hin, daß die weltweit agierende Organisation „Terre des Femmes“ seit vielen Jahren öffentlich macht, dass Frauen im Namen der Ehre, wegen Familienzwiseigkeiten, finanzieller oder sexueller Unstimmigkeiten, aber auch durch die Zwangsheirat von Mädchen unter 18 Jahren Gewalt erdulden müssen.

Nachdem die Anwesenden gelbe Luftballons mit der Aufschrift: „Freies Leben – ohne Gewalt“ in den Himmel aufgelassen hatten, luden Marion Zosel-Mohr und Danila Tews zu Vorträgen ein, die sich mit dieser Problematik beschäftigten.



Öffentlichkeit suchten gestern Mitglieder der im Landkreis agierenden Projektgruppe „Gemeinsam gegen Gewalt“ vor dem Landratsamt. Gleichstellungsbeauftragte Birgit Hartmann verkündete Fakten zum Thema. Fotos (2): Klos

„Frei leben – ohne Gewalt“

Projektgruppe läste Flagge zu internationalem Gedenktag hissen

Von Alexander Klos

Stendal. Ein Appell geht um die Welt. Der 25. November ist der internationale Gedenktag zum Thema „Nein zu Gewalt an Frauen“. Er wurde gestern auch wieder in der Hansestadt Stendal in der Form einer wehenden Fahne am Mast vor dem Landratsamt an der Hospitalstraße repräsentiert. Jene stellte die Organisation „Terre de femmes“.

Es mag Orte in der Kreisstadt geben, die für die öffentliche Aufmerksamkeit prädestinierter sind. Zumal der Anlass und das Thema sehr ernst sind, volles Interesse der Allgemeinheit verdienten. „Frei le-

ben – ohne Gewalt“ steht auf der gehissenen Flagge. Die Projektgruppe „Gemeinsam gegen Gewalt“ ließ sie gestern von Andreas Müller, Hauswart des Amtes, in die richtige Position bringen.

Birgit Hartmann, Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragte im Landkreis, begrüßte einige Mitglieder der Projektgruppe und las öffentlich vor, was besonders Frauen in unserer Gesellschaft erleben. „Schläge vom Ehemann, Grabscher in der U-Bahn, sexuelle Übergriffe durch den Vater – geschlechtsspezifische Gewalt gehört auch in Deutschland zur Lebensrealität vieler Frauen“, machte Hartmann deutlich.



Andreas Müller hisste auch gestern die Flagge wieder.

Häusliche Gewalt übertreffe als Ursache von Verletzungen bei Frauen sogar Verkehrsunfälle und Krebs. Leider betreffe es zu viele Menschen weiblichen Geschlechts, „unabhängig ihres Einkommens, des Aufenthaltsstatus oder ihrer Sprachkenntnisse“.

Was auch in diesem Jahr erneut gefordert wird, gar gefordert werden müsse, sind Möglichkeiten der Hilfe für Opfer von Gewalt. Die Projektgruppe scheint im Landkreis einen guten Stand der Vernetzung zwischen Institutionen wie der Polizei, dem Jobcenter, dem Weißen Ring, dem Verein Miß-Mut und dem Frauenhaus geschaffen zu haben.

Doch für die letztgenannte Stelle gebe es in Deutschland keine Garantien der finanziellen, staatlichen Unterstützung. Auch sei die Zahl der Frauenhäuser in der Bundesrepublik (400 insgesamt) nicht ausreichend – sind doch die Formen der Gewalt erschreckenderweise vielfältig.

- Broschüre „Koordiniertes Vorgehen bei Gewalt im Namen der Ehre“ Handlungsempfehlungen für MitarbeiterInnen von Behörden in Baden-Württemberg 3 €
- Unterrichtsmappe „Zwangsheirat“ DIN A4, 70 S. Unterrichtsmaterial TERRE DES FEMMES, Tübingen 2006, reduzierter Preis 8 €
- Buch „Ich schreie um mein Leben“ von Aylin Korkmaz Fackelträger Verlag, Köln 2010, 224 S., 19,95 €
- DVD „Wo Mädchen wenig wert sind – Eine Jugend im Zeichen der Ehre“ Matthias-Film 2009, 30 Min., 19,90 €
- Flyer „Wer entscheidet, wen du heiratest?“ NoBille-Flyer gegen Zwangsheirat, ab September erhältlich (100 Stück) 4,90 €
- Buch „Die Hälfte des Himmels. Wie Frauen weltweit für eine bessere Zukunft kämpfen“ von Nicolas D. Kroydt/Sheryl WuDunn C.H. Beck, München 2010, 359 S., 19,95 €

- Buchkalender „Planer in 2012“ ab September erhältlich! 210 Seiten im Format DIN A5, 13 €



TERRE DES FEMMES
Menschenrechte für die Frau e.V.
Brunnenstraße 128, 13355 Berlin
Tel.: 030/40504699-0
E-Mail: fahnenaktion@frauenrechte.de
www.frauenrechte.de
www.frauenrechte.de/shop

Spendenkonto:
Einkaufsbank, Kontonr. 311 6000, BLZ 823 904 95
Stichwort: Fahnenaktion



TERRE DES FEMMES klärt auf, damit Mädchen selbstbestimmt leben können.

„Das Jungfernhütchen ist kein Joghurtdeckel!“

In Zusammenarbeit mit dem Berliner Familienplanungszentrum – BALANCE und pro familia Berlin hat TERRE DES FEMMES erstmalig Aufklärungsmaterialien erstellt, mit denen Jugendliche angesprochen werden sollen. Mit einem jugendgerechten Flyer und einer Online-Broschüre können sie sich über die biologischen Fakten informieren. Dadurch sollen Ängste und Unsicherheit abgebaut werden.

Die Materialien finden Sie unter: www.frauenrechte.de/junfrau. Lehrkräfte können sich an eine der 180 pro familia Beratungsstellen in Deutschland wenden und dort einen Besuch mit ihren Klassen vereinbaren.

Unterstützen Sie zum 25. November unser Schwerpunktthema, denn der Wert einer Frau darf nicht vom Zustand ihres Jungfernhütchens abhängen. Letztendlich kann nur Aufklärung zu einer selbstbestimmten Sexualität und damit zu einem selbstbestimmten Leben führen.

TERRE DES FEMMES ist eine gemeinnützige Menschenrechtsorganisation für Mädchen und Frauen, die durch Aktiven, Breast-Fahle, Förderung von Projekten und internationale Vernetzung von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen unterstützen. TERRE DES FEMMES klärt auf, wo Traditionen Frauen das Leben schwer machen, protestiert, wenn Rechte beschnitten werden und fördert eine Ideenwerkstatt für alle Mädchen und Frauen – gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei. Unsere Themen sind Häusliche Gewalt, Zwangsheirat und Erbbeirathen, weibliche Genitalverstümmelung, Frauenhandel, Zwangsprostitution und soziale Rechte für Arbeiterinnen.

Machen Sie mit!

- **Fahne hissen**
Setzen auch Sie ein deutliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen und hissen Sie die TERRE DES FEMMES Fahne.
- **Unterstützung gewinnen**
Möchten Sie Ihre Gleichstellungsbeauftragten und BürgermeisterInnen die Fahnen an öffentlichen Gebäuden und Plätzen wehen zu lassen.
- **Bekannt machen**
Gewinnen Sie Ihre Partnerstädte für die Fahnenaktion. TERRE DES FEMMES best. Fahnen und Banner in verschiedenen Sprachen an.
- **Informieren**
Veranstalten Sie Podiumsdiskussionen, Lesungen oder Filmabende.
- **Aktiv werden**
Beteiligen Sie sich an Protest- und Unterschriftenaktionen. Bestellen Sie eine der TERRE DES FEMMES Wanderausstellungen. Informationen unter www.frauenrechte.de

Schicken Sie uns Ankündigungen Ihrer Aktionen rund um den 25. November an fahnenaktion@frauenrechte.de, damit wir Sie in unserem Online-Veranstaltungskalender veröffentlichen können. Wenn Sie uns Fotos von Ihrer Fahnenaktion bis zum 15. Dezember 2011 zukommen lassen, nehmen Sie automatisch an der Verlosung unseres Jahreskalenders teil.



TERRE DES FEMMES
Menschenrechte für die Frau e.V.
Brunnenstraße 128
13355 Berlin
Tel.: 030/40504699-0
E-Mail: fahnenaktion@frauenrechte.de
www.frauenrechte.de



TERRE DES FEMMES Fahnenaktion 2011

NEIN zu Gewalt an Mädchen und Frauen



TERRE DES FEMMES
Menschenrechte für die Frau e.V.
Gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei
www.frauenrechte.de

6.3. Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus Stendal

Frauenhaus Stendal

"Die Würde des Menschen ist unantastbar."

Frauen vor Gewalt zu schützen und Hilfen für die Opfer von Misshandlungen bereitzustellen ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die sich aus dem im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland garantierten Recht auf körperliche Unversehrtheit ergibt.

Durch häusliche und sexualisierte Gewalt geraten vor allem Frauen in besondere Notsituationen, in denen sie Hilfe bedürfen. Es ist die Aufgabe der Gesellschaft, für diese Menschen Zufluchtsstätten zu schaffen, die ihnen Schutz bieten.

Frauenhäuser und Beratungsstellen nehmen deshalb eine wichtige und notwendige öffentliche Aufgabe in den Kommunen wahr. Gleichzeitig sollen von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffene Frauen, Kinder und Jugendliche umfassend betreut und in der Durchsetzung ihrer Rechte unterstützt und begleitet werden.

Gewalt gegen Frauen und Kinder muss multiinstitutionell und professionell Bekämpft werden.

Im Frauenhaus Stendal suchten 2015 59 Frauen und 50 Kinder Zuflucht. 2016 waren es 42 Frauen und 21 Kinder.

STENDAL Seite 3

Frauenhaus: „Geld reicht nicht aus“

Birgit Hartmann hält Finanzierung der Institution für unsicher / Männerschutz vorerst kein Thema

Von Mike Höpner



Stendal. Das Geld reicht nicht aus und die Finanzierung ist nicht sicher. Und diese Probleme tragen wir auch in die Landesregierung", beklagt Gleichstellungsbeauftragte Birgit Hartmann das finanzielle Fundament des Frauenhauses. Die Einrichtung war im vorigen Jahr mit 72,2 Prozent ausgelastet und bietet Platz für acht Frauen und ihre Kinder.

Finanzielle Mittel erhalte das Frauenhaus aus Töpfen von Stadt, Landkreis und Landesregierung. „Aber die Gelder müssen in regelmäßigen Abständen neu beantragt werden. Ansonsten finanziert sich das Haus natürlich auch durch Spenden“, so Hartmann im AZ-Gespräch. Der geringe Unkostenbeitrag von sechs Euro pro Übermachtung für eine Frau und zwei Euro für jedes Kind würde keinen nennenswerten Beitrag zur Finanzierung leisten.

Bedingt durch die dünne Finanzdecke ist das Frauenhaus mit eineinhalb Vollzeitstellen auch personell eher dürrig besetzt. „Zwei Vollzeitstellen würde ich für sinnvoll halten“, sagt Hartmann, die Landesregierung hat die Wichtigkeit des Frauenhauses noch nicht erkannt.

Dass das Frauenhaus insbesondere für junge Mütter ein notwendiger Anlaufpunkt ist, zeigen die Zahlen. Im Jahr 2014 haben 44 Frauen und 31 Kinder in der Einrichtung Schutz gesucht. Häufig würden betroffene Frauen von Polizeibeamteten oder der Gleichstellungsbeauftragten an das Haus vermittelt. Hartmann kann sich in diesem Punkt auf Netzwerkpartner wie der Opferberatung des sozialen Dienstes oder auch dem Verein „Miß-Mut“ verlassen. „Es kam auch schon vor, dass ich Migrantenfrauen persönlich in das Frauenhaus gebracht habe“, so Birgit Hartmann. Mit der Leiterin Margot Nawitzki verbinde sie eine langjährige Zusammenarbeit. „Das Netzwerk muss funktionieren“, bekräftigt die Mitarbeiterin des Landkreises, die vor ihrer Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte bereits 13 Jahre lang das Stendaler Asylbewerberheim am Möriinger Weg leitete.

Die mittlere Verweildauer der Frauen betrage rund 48 Tage. „Das ist relativ lange“, sagt Hartmann und sieht den Grund dafür in den nötigen Beratungsgesprächen. „Die Frauen würden schwer misshandelt und sind nicht in der Lage, das Organisatorische zu deckeln“, so Birgit Hartmann. Das Modell eines Männerschutzhauses hätte Hartmann „gerne probiert“. Misshandelte Männer müssten sich aber weiterhin an die Beratungsstelle „proMann“ in Magdeburg wenden. „Es hat bislang auch nur ein Mann Rat gesucht, aber auch auf solche Beratungsgesprächen.“ Die Frauen würden schwer misshandelt und sind nicht in der Lage, das Organisatorische zu



Für Frauen, die psychisch oder körperlich misshandelt werden, steht das Frauenhaus zu jeder Tages- und Nachtzeit offen. Die Finanzierung ist unsicher und Institution mit eineinhalb Vollzeitstellen personell dürrig besetzt, findet Birgit Hartmann. Foto: dpa

ein wachsendes Auge auf die. Von dem Nest bei Orpen-

KOWALSKI KEZ

16 TAGE – 16 BUNDESLÄNDER-TOUR

GEWALT GEGEN FRAUEN BEENDEN!

FRAUENHAUS-FINANZIERUNG BUNDESWEIT SICHERN!



Das ist das Motto der „16 Tage – 16 Bundesländer-Tour“ der Frauenhäuser in Deutschland, die am 19.02.2016 in Kiel startet und am 08.03.2016 in Berlin endet.

UNSER ZIEL:

- für alle gewaltbetroffenen Frauen und ihre Kinder einen schnellen und unbürokratischen Zugang zu Schutz und Unterstützung im Frauenhaus gewährleisten
- für alle Frauenhäuser in allen Bundesländern eine einzelfallunabhängige und bedarfsgerechte Finanzierung auf gesetzlicher Grundlage sichern

18.000 Frauen mit fast ebenso vielen Kindern flüchten in Deutschland jährlich in ein Frauenhaus. Sie flüchten vor der Misshandlung durch ihre Ehemänner, Lebenspartner oder Väter. Frauen werden erniedrigt, beschimpft, isoliert, bedroht und massiv in ihrem Selbstwertgefühl verletzt. Die körperlichen Übergriffe reichen von Schubsen und Ohrfeigen über Schlagen und Treten bis hin zu sexualisierter Gewalt, schweren Misshandlungen mit Gegenständen, Würgen, Angriffen mit Waffen und sogar Mord. „Schwere Wege leicht machen“ – für die von Gewalt betroffenen Frauen und ihre Kinder ist es (lebens)notwendig, kompetente Hilfe und sofortigen Schutz in einem Frauenhaus in Anspruch nehmen zu können. Unterkunft und qualifizierte Unterstützung müssen überall für betroffene Frauen und ihre Kinder kostenlos und bedarfsgerecht zur Verfügung stehen.

Der Zugang zu Schutz und Unterstützung in einem Frauenhaus gleicht stattdessen einem Hürdenlauf und ist für viele Frauen versperrt. Zum einen fehlen in fast allen Bundesländern Frauenhausplätze, vor allem in den Großstädten und Ballungsgebieten. Zum anderen ist die Finanzierung von Frauenhäusern seit 40 Jahren ohne gesetzliche Grundlage. Sie ist überall unterschiedlich, abhängig vom politischen Willen und extrem unsicher. Durch die in den meisten Bundesländern bestehende Praxis der sog. Tagessatzfinanzierung wird zudem vielen Gruppen von Frauen (z.B. Migrantinnen mit prekärem Aufenthalt, Flüchtlingsfrauen, Studentinnen, Auszubildende, Frauen ohne Sozialleistungsanspruch) der Zugang zum Frauenhaus unmöglich gemacht.

2013 und 2014 hatten wir im Rahmen der bundesweiten Kampagne „Schwere Wege leicht machen“ für einen verbesserten Zugang und eine bundeseinheitliche Finanzierung bereits zehntausende von Unterschriften gesammelt und dem Bundesfamilienausschuss übergeben.

Die „16-Tage – 16 Bundesländer-Tour“ soll nun den Druck auf jedes einzelne Bundesland erhöhen, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam – unter Einbeziehung der Frauenhäuser – ernsthaft und konstruktiv Lösungen für die oben genannten Probleme zu finden.

Wir bitten Sie, sich gemeinsam mit uns für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder einzusetzen und laden Sie zur Teilnahme an unseren Aktionen herzlich ein.

19.02. KIEL – 20.02. HAMBURG – 22.02. SCHWERIN – 23.02. BREMEN – 24.02. HANNOVER – 25.02. KÖLN – 26.02. FRANKFURT – 29.02. MAINZ
29.02. SAARBRÜCKEN – 01.03. STUTTGART – 02.03. REGENSBURG – 03.03. ERFURT – 04.03. POTSDAM – 05.03. LEIPZIG – 07.03. MAGDEBURG – 08.03. BERLIN



6.4. „Gemeinsam gegen ehrbezogene Gewalt“

Auch in Sachsen-Anhalt gibt es Familien mit traditionell-patriarchalischen Wertevorstellungen, die aus Gründen verletzter Ehre Gewalt an ihren Töchtern und Frauen ausüben. Im Namen der so genannten Familienehre werden die Betroffenen gedemütigt, geschlagen, eingesperrt und in die Ehe gezwungen.

Sich aus diesen gewalttätigen familiären Kontexten zu befreien, ist für die Betroffenen oft sehr schwierig und birgt ein hohes Gefährdungspotential. Bei der Vorbereitung oder nach einer bereits gelungenen Flucht sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsstellen, Jugendämtern und/oder Polizei oftmals erste Kontakt- und Unterstützungspersonen. Sensibles, schnelles sowie effizientes Handeln in enger Kooperation aller Beteiligten ist zum Wohl und zur Sicherheit der Betroffenen unerlässlich.



Ich arbeite in diesen Fällen eng mit der Fachstelle Vera zusammen. Die Fachstelle arbeitet unter dem Dach des AWO Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V. und wird vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung gefördert. Die Mitarbeiterinnen bieten betroffenen Mädchen und Frauen psychosoziale Beratung, die Organisation einer sicheren Unterkunft, Hilfe zu aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen sowie Möglichkeiten des Opferschutzes, Prozessbegleitung in Gerichtsverfahren, Vermittlung von Ärzt*innen, Therapeut*innen sowie weiteren Fachdiensten und die Unterstützung bei der Entwicklung/ Realisierung neuer Lebensperspektiven. In den Jahren 2015/2016 habe ich gemeinsam mit der Beratungsstelle für Flüchtlinge des DRK 25 Frauen und Mädchen die durch Zwangsverheiratung und eventueller Zwangsverheiratung betroffen sind, beraten. In einigen Fällen konnten wir in enger Zusammenarbeit mit dem Frauenhäusern und der Beratungsstellen „Vera“ und „papatya“ in ganz Sachsen/Anhalt helfen.

6.5. Bündnis für Familie im Landkreis Stendal 2015/2016



An der „Old School“ am Erlebnispädagogischen Centrum ELCH pflanzten Schirmherren und Koordinatoren gestern einen „Bündnis-Baum“. Zwei weitere Maulbeerbäume folgen dort: von der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt und dem Bauhaus Dessau. Foto: Andrea Schröder

Ein Jahr Bündnis für Familie

Schirmherren und Koordinatoren ziehen erstes positives Resümee für die Netzwerkarbeit im Kreis

Auf den Tag genau vor einem Jahr ist im Landkreis Stendal das Bündnis für Familie gegründet worden. Anlass für Schirmherren und Koordinatoren, Bilanz zu ziehen. Als Ort wurde dafür die Buga-Stadt Havelberg ausgewählt. Hier wächst nun auch ein Bündnisbaum.

Von Andrea Schröder

Havelberg | Als er kürzlich drei Stunden in einem vollbesetzten ICE fuhr, saßen eine Mutti und ihr vier- bis fünfjähriger Sohn mit in dem Abteil. Es war ein sehr aufgeweckter Junge, an schlafen war nicht zu denken, begann Arbeitsagentur-Chef Markus Nitsch am Dienstag als einer der Schirmherren seine Einschätzung zum „Bündnis für Familie im Landkreis Stendal“. Als der Zug dann anhielt und alle aufstanden, erhob eine alte Frau laut die Stimme und beschimpfte die Frau ob ihrer Art der Erziehung und des Jungen, der alle gestört habe.

Die Mitreisenden schauten verdutzt. „Und ich habe mich hinterher geschämt, dass ich nicht geistesgegenwärtig reagiert und der Frau gesagt habe, dass dieses Kind sich so verhalten hat wie es Kinder in dem Alter tun, und wegen solcher Ansichten wie dieser Frau sich junge Frauen vielleicht gegen ein Kind entscheiden, weil sie das Gefühl haben, nicht willkommen zu sein.“

Dieses Beispiel stehe symbolisch für manch andere, die jungen Leuten suggerieren, dass Kinder nicht gewünscht sind. Firmen brauchen Mitarbeiter, die rund um die Uhr und auch an Wochenenden in Schichtarbeit Maschinen bedienen. Einkaufszentren brauchen Verkäuferinnen, die bis in den späten Abend hinein verkaufen. Kindergärten stehen dafür kaum zur Verfügung, ging Markus Nitsch auf einen Schwerpunkt ein, mit dem sich das Bündnis befasst. Die Einstellung der Arbeitgeber habe sich mit Blick auf junge Mütter mit Kindern verändert, „sie sehen Lösungen zu finden als Aufgabe und nicht mehr als Problem

http://digital.volksstimme.de/volksstimme/3396/article/271152/15/5/render/?reader_to... 13.05.2015

Bündnis für Familie im Landkreis Stendal

Jahresplanung 2015

14. Februar 2015, Samstag	11:00 Uhr	One Billion Rising Großveranstaltung international Marktplatz der Hansestadt Stendal
26. März 2015, Donnerstag	10:00 Uhr bis 12:00 Uhr	Bündnisgespräch zum Thema Kinderbetreuung und Alleinerziehende – Rathaus der Hansestadt Stendal, Am Markt, kleiner Sitzungssaal
15. April 2015, Mittwoch	09:00 Uhr bis 11:00 Uhr	Pflegestammtisch Agentur für Arbeit Stendal, Stadtseeallee 71
23. April 2015, Donnerstag	09:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Zukunftstag für Mädchen und Jungen im Landkreis Stendal Marktplatz und Wandelhalle der Hansestadt Stendal
12. Mai 2015, Dienstag	10:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Bündnisgespräch „Ein Jahr Bündnis für Familie im Landkreis Stendal“ Stendal BUGA 2015 Havelberg, genauer Ort wird noch bekannt gegeben
16. Juni 2015, Dienstag	09:00 Uhr bis 11:00 Uhr	Familienfrühstück und Gesprächsrunde mit den Koordinator_innen des „Bündnis für Familie im Landkreis Stendal“ Mehrgenerationenhaus - Familienzentrum – Färberhof, Hohe Bude 5 , Hansestadt Stendal
09. Juli 2015, Donnerstag	09:00 Uhr bis 12:00 Uhr	Aktionstag für arbeitslose und arbeitssuchende Alleinerziehende, geplant in der Verbandsgemeinde Tangerhütte
1. Oktober 2015, Donnerstag	09:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Zweite Aktionsbörse „Meine Stärken – Ihr Gewinn“ im Rahmen der interkulturellen Woche vom 27.09. bis 03.10.2015 Landkreis Stendal, Hospitalstraße 1-2, Sitzungssaal
25. November 2015, Mittwoch	13:00 Uhr	Fahnenhissung „Terre de famé“ mit anschließendem Fachvortrag, Thema wird noch bekannt gegeben, Rathaus der Hansestadt Stendal, Am Markt, kleiner Sitzungssaal

Diese und weitere Veranstaltungen finden Sie unter:

www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de

Aktionstag „Chancen in der Region nutzen – Wege zurück in den Beruf“

09. Juli 2015 in der Einheitsgemeinde Tangerhütte,
Kulturhaus Tangerhütte



Vorbereitung Aktionstag für Alleinerziehende in Kläden 2016



Ablaufplan Aktionstag 07.Juni 2016

<i>Uhrzeit</i>	<i>Thema</i>
9:00 Uhr	Einlass/Registrierung
9:30 Uhr	Programm der KITA Kläden
09:40 Uhr	Eröffnung durch Geschäftsführerin des Jobcenter Stendal Dr. Marion Emmer Grußworte der Bürgermeisterin der Einheitsgemeinde Stadt Bismark (Altmark) Verena Schlüsselburg
09:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Ausstellungsstände: <ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungsmappencheck • Stilberatung / Fotoservice • Weiterbildungsberatung / Qualifizierung • Bildung und Teilhabe • „Bündnis für Familie im Landkreis Stendal • Existenzgründung, IGZ BIC Altmark GmbH • Familienintegrationscoach • Familien Paten - (Kinder Stärken e.V.) • Miss-Mut Stendal e.V. (Partner d. Projektgruppe gemeinsam gegen Gewalt) • Pro Familia Stendal • Stellenangebote - gemeinsamer Arbeitgeber-Service • Fachkraft im Focus • Perspektive Wiedereinstieg • regionale Unternehmen • Besichtigung der 1000m² Sinnesoase mit Sinnes- und Gedächtnispfad und vieles mehr
10:30 Uhr	Programm der KITA Badingen
10:45 Uhr	Geführter Rundgang durch die Seniorentagesstätte „Schloss Kläden“ Anmeldung erforderlich (03931/640363 oder Jobcenter-Stendal.BCA@jobcenter-ge.de)
10:45 Uhr	Workshop „Familie – Lösungsstrategien in Konfliktsituationen“ (Erziehungs- und Familienberaterin Marion Magerin), Anmeldung erforderlich (03931/640363 oder Jobcenter-Stendal.BCA@jobcenter-ge.de)

Nachfragen zum Aktionstag im Jobcenter Stendal unter 03931 640 363



„Sonne-Sommer-Spaß
Familienfest an der Havel“



Eine Initiative des Bundesministeriums
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
gefördert aus dem Europäischen Sozialfonds.



Hansestadt Stendal



OLD SCHOOL
Havelberg



Liebe Familien der Elbe Havelregion,

seit 2012 gibt es das Bündnis für Familien im Landkreis Stendal – nur für Sie!

Wir wollen Ihnen Angebote machen, die spannend und interessant sind für Groß und Klein.

Das Bündnis für Familie organisiert mit den neuen Besitzern der alten Schule „OLD SCHOOL“ ein buntes Treiben mit Künstlern, Kinderschminken, Malwettbewerb, Spiel, Informationsständen und natürlich kulinarischen Leckerbissen.

Hierzu laden wir alle Familien, Alleinerziehenden, Bewohner, Interessierte und besonders die Kinder der Havelregion zu einem bunten Sommerfest ein.

Kommen Sie am

am 17.05.2016

Buntes Familienfest

Familihtag Ende Mai auch im Altmarkkreis Salzwedel

Havelberg (pm/rh). Anlässlich des bundesweiten „Tages der Familie“ stellte das Bündnis für Familie im Landkreis Stendal ein Familienfest mit zahlreichen Gästen und Besuchern auf die Beine.

Dazu trafen sich am 17. Mai Havelbergs Oberbürgermeister Bernd Poloski und Markus Nitsch, Leiter der Stendaler Arbeitsagentur, als Unterstützer des Bündnisses für Familie, zur Eröffnung des Familienfestes in der „Old School“ in Havelberg. Egal in welcher Form wir Familie heute leben, mit mehreren Kindern oder einem, ihnen

ist dieses Fest gewidmet“, eröffnete Nitsch den Tag.

Die Koordinatorinnen des Bündnisses für Familie Birgit Hartmann, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Stendal, Jacqueline Chmielewski, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Stendal, Maike Griep, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt im Jobcenter Stendal und ihr Pendant in der Arbeitsagentur Stendal, Yvonne Hollmann sowie Sigrid Wiedenhöft, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Havelberg standen, neben weiteren Akteuren vom



Die Initiatorinnen des Familienfestes (v.l.): Maike Griep, Birgit Hartmann, Jacqueline Chmielewski, Yvonne Hollmann und Sigrid Wiedenhöft. Fotos: Agentur für Arbeit



Bernd Poloski (l.) und Markus Nitsch (r.) eröffnen das Familienfest.

Projekt Perspektive Wiedereinstieg „Löwe“ und der Weiterbildungsberaterin der Agentur für Arbeit, den Anwesenden des Festes zu Fragen des beruflichen Wiedereinstiegs Rede und Antwort. Für die jüngsten Besucher wurden Kinderschminken, Akrobatik und ein Kunstprojekt angeboten, so dass keine Langeweile aufkam. Rund sechzig Kinder und dreißig Erwachsene nahmen die Angebote dankbar an. „Ich finde es toll, dass es solche Bündnisse gibt und diese vor Ort aktiv werden“, lobte Poloski die Arbeit des Bündnisses.

Das Schwesterbündnis im Altmarkkreis Salzwedel beteiligt sich ebenfalls an einem Familihtag. Am 29. Mai von 10 Uhr bis 17 Uhr sind alle interessierten Familien in das KIEZ Arendsee eingeladen, um gemeinsam den Tag zu genießen und nebenbei Unterstützungsmöglichkeiten zur Vereinbarkeit Familie und Beruf zu besprechen.

Die beiden Bündnisse setzen sich engagiert dafür ein, dass Familien in beiden Landkreisen mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen und unterstützt werden.



Das sind die Koordinatoren des Bündnisses für Familie im Landkreis Stendal: Yvonne Hollmann, Jacqueline Chmielewski, Björn Malycha, Katrin Schmalenberger-Laukert, (von hinten links). Vorne: Praktikantin Lika Schulz und Birgit Hartmann. Foto: Tanja Andrys

Im Namen der Familie

Lokales Bündnis im Landkreis Stendal wird ein Jahr alt / Aktionstage für Jung und Alt geplant

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für Eltern wichtig, aber im Alltag nicht immer umsetzbar. Arbeitszeiten sind oft ungünstig, die Kinderbetreuung unflexibel und die Zwickmühle groß. In solchen Fällen ist das Lokale Bündnis für Familie ein guter Ansprechpartner.

Von Tanja Andrys

Stendal | Im Mai ist es ein Jahr her, dass sich das lokale Bündnis für Familie gegründet hat. Genauer gesagt am 12. Mai, dem Tag der Familie. Ob es Zufall war, dass der Gründungstag gleichzeitig ein Thementag ist, ist eigentlich keine Frage, die einer großen Erörterung bedarf. Aber es passt schön zusammen und ist daher für die Akteure im doppelten Sinne ein besonderer Tag, weil sie gleich zweimal feiern können: einmal die Familie, in deren Namen sie agieren, und einmal sich selbst, das gehört dazu.

Familien sind Potenzial für die Altmark

Hinter dem lokalen Bündnis für Familie stecken fünf Koordinatoren, die aus unterschiedlichen Institutionen der Stadt und des Landkreises Stendal kommen und die sich, jeder für sein Spezialgebiet, für Familien im Landkreis Stendal einsetzen. Da wäre Yvonne Hollmann, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit im Landkreis Stendal, Katrin Schmalenberger-Laukert, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt im Jobcenter Stendal, Jacqueline Chmielewski, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Stendal, Birgit Hartmann, Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragte der Stadt Stendal und Björn Malycha, Integrationskoordinator des Landkreises Stendal.

Mit gebündelten Fachkräften organisieren sie Aktionstage, die eines zum Ziel haben: „Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Fokus zu setzen und damit sich Familien in der

6.6. Mitarbeit im Projekt Perspektive Wiedereinstieg – LöWe LösungsWege

Ausstellung in der Bürgerhalle des Landkreises
12.7.2016 – 14.7.2016

PERSPEKTIVE WIEDEREINSTIEG
Potenziale erschließen!

IBB
INSTITUT FÜR BERUFSHILFE

Perspektive Wiedereinstieg
LöWe

Minijob weiterdenken

Warum Minijob? Mach mehr draus!

Ausstellungseröffnung

12.7.2016, 10:00 Uhr
Bürgerhalle
Landratsamt Stendal, Hospitalstraße

Workshop für Arbeitgeber

Inhalt:

- ▶ Personalentwicklung und Fachkräftesicherung mithilfe geringfügig Beschäftigter
- ▶ Vorteile der Umwandlung geringfügiger in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung

Termin: 12.7.2016 13:00 Uhr – ca. 16:00 Uhr

Ort: Landratsamt Stendal Raum Havelberg

Moderatorinnen: Uta Walker und Stephanie Thiel, DQG mbH Berlin

Das Projekt „Perspektive Wiedereinstieg - LöWe LösungsWege“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Perspektive Wiedereinstieg - Potenziale erschließen“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Dieses ESF-Programm wird in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen des Aktionsprogramms „Perspektive Wiedereinstieg“ umgesetzt.

jobcenter
Landkreis Stendal

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Stendal

Bundesagentur für Arbeit

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Wachstum und Beschäftigung

Europäische Union

Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

www.perspektive-wiedereinstieg.de

Auszug aus der Kooperationsvereinbarung 2015

**Kooperationsvereinbarung
zwischen dem
Landkreis Stendal,
vertreten durch die Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragte,
Frau Birgit Hartmann
und der
IBB Institut für Berufliche Bildung AG,
vertreten durch die Bereichsleiterin, Frau Isolde Kuntze**

Präambel

Die Erwerbsbiografien von Frauen und Männern unterscheiden sich immer noch grundlegend. Familienbedingte Erwerbsunterbrechungen sind meist Frauensache. Vor allem in den alten Bundesländern überwiegen Biografien mit langen Erziehungsphasen und spätem Wiedereinstieg in das Berufsleben – oft in Teilzeit, aber auch in geringfügiger Beschäftigung. Der Wiedereinstieg in geringfügige Teilzeit oder im sog. Minijob stellt sich jedoch häufig als berufliche Sackgasse heraus, die vor allem mit Blick auf die eigenständige Existenzsicherung und die Absicherung der Frauen im Alter problematisch ist. Kurze Beitragszeiten und geringe Beiträge führen hierzulande zu geringeren Alterssicherungsansprüchen. Der Rentenunterschied zwischen Frauen und Männern beträgt derzeit 60 %.

Vor diesem Hintergrund bekennen wir, die Kooperationspartner, uns zu den folgenden Zielen, die wir im Rahmen des ESF-Bundesprogrammes „Perspektive Wiedereinstieg – Potenziale erschließen“ verfolgen wollen:

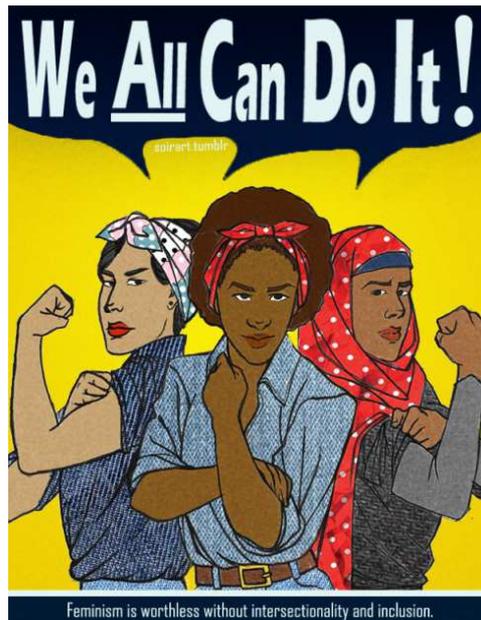
- Förderung des zeitnahen beruflichen Wiedereinstiegs bzw. Vermeiden des (Teil-) Ausstiegs während/nach Phasen von Kinderbetreuung oder Pflege und damit Förderung fairer Einkommensperspektiven für Frauen und Männer,
- Förderung existenzsichernder Beschäftigung von Frauen und Männern, Schaffung beruflicher Perspektiven jenseits von Minijob und Schwarzarbeit,
- Steigerung der Akzeptanz und Förderung der Inanspruchnahme personen- und haushaltsnaher Dienstleistungen als Unterstützung im Wiedereinstiegsprozess und bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familienaufgaben inkl. Pflege,
- Verbesserung beruflicher Perspektiven für Frauen durch Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Weiterbildung, (z.B. für geringer qualifizierte Personen, v.a. junge Frauen ohne Berufsausbildung).

7. Veranstaltungen für Frauen und mit Frauen

Der Internationale Frauentag (International Women's Day) wird weltweit von Frauenorganisationen am 8. März begangen. Der Tag wird auch Weltfrauentag, Tag der Frau oder Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau genannt. Er entstand in der Zeit um den Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung und das Wahlrecht für Frauen und kann auf eine lange Tradition zurückblicken.



Ich organisiere gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten der Hansestadt Stendal Frau Chmielewski, jedes Jahr im März zwei Frauentagveranstaltungen für die Frauen im Landkreis Stendal. Es haben so ungefähr 400 bis 500 Frauen die Möglichkeit an den von mir organisierten Veranstaltungen teilzunehmen. Die Resonanz ist sehr gut.



*Sehr geehrte Mitstreiterinnen,
liebe Besucherinnen der Frauentagsveranstaltungen
und alle Interessierten,*

wie jedes Jahr laden wir sehr herzlich zu einem kulturellen Höhepunkt anlässlich des Internationalen Frauentages ein.

Kabarett

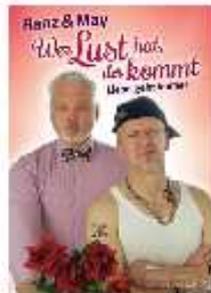
„Wer Lust hat der kommt - LIEBE GEHT IMMER“

am 16. März 2016

um 19.00 Uhr

im Theater der Altmark in Stendal

Eintritt : 7,00 €



„Wer Lust hat, der kommt- Liebe geht immer“

Ein Abend über die Liebe...

„Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt, der lasse sich begraben.“ (Goethe)

„Liebe zwischen zwei Menschen ist nur dann wundervoll, wenn man zwischen die richtigen zwei Leute gerät.“ (Woody Allen)

„Festnageln und weitersuchen!“ (Edgar)

„Wenn Du mich verlässt, kann ich dann mitkommen?“ (Michael)

Suchen Sie sich was aus! Bei Ranz und May hört eh jeder nur das, was er hören will. Und wie gewohnt bleibt es nicht bei einseitigen Betrachtungen, denn: praktiziere ich nicht bereits Nächstenliebe wenn ich nach der ersten Liebe gleich die Nächste liebe? Und, wenn ich meine Heimat liebe, finden das alle toll, aber wenn ich mein Vaterland liebe, wird es gleich gefährlich. Obwohl beide Beziehungen rein platonisch sind.

Für das Thema „Liebe“ haben sich Ranz und May 13 Programme lang aufgespart. Aber sie haben in all der Zeit immer daran geglaubt, dass eines schönen Tages das richtige Publikum in ihr Leben tritt. Und wenn es einmal gefunkt hat, dann hält es das ganze Leben, so wie bei den Haubentauchern oder Katholiken.

Wir freuen uns auf einen unterhaltsamen, gemeinsamen Abend mit Ihnen.

Kartenbestellungen bei Frau Hartmann unter der Nummer 03931/607041

Birgit Hartmann

Jacqueline Chmielewski

*Gleichstellungsbeauftragte
Landkreises Stendal*

*Gleichstellungsbeauftragte
Hansestadt Stendal*

**Sehr geehrte Mitstreiterinnen,
liebe Besucherinnen der Frauentagveranstaltungen
und alle Interessierten,**

wie jedes Jahr laden wir sehr herzlich zu einem kulturellen Höhepunkt anlässlich des Internationalen Frauentages ein

Bürocomedy

„So kann ich nicht arbeiten“

am 17. März 2015 um 19.30 Uhr

Einlass um 17.30

Saal des Tanzcentrums in Stendal, Fabrikstraße 8

Eintritt : 7,00 €



Hans Gerzlich

Diplom – Ökonom Hans Gerzlich hat sich in der Büro – Arena unter jene Gladiatoren gemischt, die ihren überfüllten Terminkalender mit einem erfüllten Leben verwechseln, deren Freizeit Rufbereitschaft heißt und auf deren Grabstein steht: Er brannte für seinen Jobaus. Staubtrocken und bleistiftspitz knöpft sich der Kabarett - Seiteneinsteiger DAS brandaktuelle Thema Nr. 1 unserer schönen Arbeitswelt vor: Burnout!!!!!!!!!!!!!! Feinsinnig in der Betrachtung, konsequent in der Bilanz.

Und es gibt trotzdem was zu lachen. Sogar‘ ne ganze Menge. Andauernd.

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Abend mit Ihnen.

Karten können Sie bei Frau Hartmann unter Nummer 03031/607041 bestellen und im Landratsamt Zimmer 037 kaufen/abholen.

Birgit Hartmann

Jacqueline Chmielewski

Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Stendal und der Hansestadt Stendal

***Sehr geehrte Mitstreiterinnen,
liebe Besucherinnen der Frauentagveranstaltungen
und alle Interessierten,***

wie jedes Jahr laden wir sehr herzlich zu einem kulturellen Höhepunkt anlässlich des Internationalen Frauentages ein.

Kabarett

„Wie halte ich mir einen Mann“

am 10. März 2015 um 19.00 Uhr

Einlass um 18.00 Uhr



Wischelandhalle , Winkelmannplatz 7 in Seehausen (Altmark)

Eintritt: 8,00 €

Ratgeber zur artgerechten Haltung von Hamstern und Bulldoggen gibt es reichlich. Da gibt es klare Hinweise zur Erziehung, Fütterung und Käfiggröße.

Tipps zur Haltung eines Mannes sind jedoch Mangelware und so wird Mann unwissend von Frau bemängelt und gegängelt, bis es für den Mann kein Halten mehr gibt und Frau über Mannes Flucht flucht!

Dann wünscht sich Frau eine aufgeschlossene Ratgeberin wie die urkomische Kabarettistin Andrea Kulka. Sie findet für jede Lösung ein Problem und hat sich für die existenzielle Frage „Wie halte ich einen Mann“ mit dem virtuoson Musiker und Sänger Herr Lehmann einen Vertreter seiner Art für die Bühne geangelt.

Mehr oder weniger gemeinsam, aber immer überaus witzig, singen, steppen, heulen, tanzen, schreien, lallen und schweigen sie sich an und gehen der wirklich wichtigen Menschheitsfrage auf den Grund, warum die Frau in der heutigen Zeit zur Bückware dekradiert wird und warum der Mann sich manzipieren muss.

Nach 2 Stunden gibt es kein Halten mehr!

Sie werden nicht nur klüger, sondern auch schlanker, denn Lachmuskulatur verbrennt unzählige Kalorien

Für die gastronomische Versorgung an diesem Abend gesichert.

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Abend mit Ihnen.

Kartenvorverkauf in der Stadtinformation Seehausen: Telefon: 039386/54783

Oder in der Kreisverwaltung Zimmer 037 / Telefon: 03931/607041

Birgit Hartmann

Birgit Käfert

Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Stendal und der Verwaltungsgemeinschaft Seehausen (Altmark)

Frauen Café 2015/2016

Zeitungsartikel:

Knapp 60 Frauen haben sich gestern im Stendaler Landratsamt zum Frauencafé getroffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Café fand in Rahmen der interkulturellen Woche statt. Hier kommen Frauen aus den unterschiedlichsten Nationen (unter anderem Syrien, Afghanistan, Vietnam, Brasilien) zusammen. Iniiert wird das Frauencafé von den Frauenbeauftragten der Stadt (Jacqueline Chmielewski) und des Landkreises Stendal (Birgit Hartmann). Zu Gast war Manuela Knabe, Geschäftsführerin des Landesfrauenrates Sachsen-Anhalt (links). Sie erkundigte sich bei den Anwesenden nach ihrem Befinden und ihren Sorgen in Deutschland und eröffnete die Foto-Ausstellung „Wir sind hier“, über Frauen aus Sachsen-Anhalt. Die Ausstellung ist noch Donnerstag im Landratsamt zu sehen. Foto: Tanja Andrys



Liebe Frauen,

seit zehn Jahren organisiert das Netzwerk für die Integration von Migranten Veranstaltungen für die im September bundesweit stattfindende Interkulturelle Woche. Das diesjährige Motto lautet:

Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt.

Wir haben wieder zahlreiche Partner gewinnen können, die sich mit vielfältigen Veranstaltungen an dieser Aktionswoche beteiligen. Dabei geht es u.a. um die schrittweise Integration zugewanderter Mitbürger, dem Verständnis für ihre Lebensweise und einem toleranten Miteinander Einheimischer und Zugewanderter im Landkreis Stendal.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie herzlich zu unserem Frauen Café einladen.

**Am 29. September 2015
um 15.00 Uhr,
im Landkreis Stendal, Hospitalstr. 1-2,
39576 Stendal
Raum Stendal**



Mit Frauen aus dem Landkreis Stendal wollen wir einen gemütlichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen verbringen.

Wir werden gemeinsam mit Ihnen und dem Landesfrauenrat (LFR) Sachsen - Anhalt die Fotoausstellung „**Wir sind hier**“ **Frauen in Sachsen- Anhalt** eröffnen

Anschließend werden wir mit den Frauen vom LFR in den Erfahrungsaustausch treten.

Wir freuen uns, Sie in unserer netten Frauenrunde begrüßen zu dürfen. Für eine Teilnahmebestätigung per Mail Gleichstellung@landkreis-stendal.de oder telefonisch unter 03931 / 60 70 41 bis zum **19.09.2014** wären wir sehr dankbar, damit wir uns entsprechend auf die Teilnehmeranzahl vorbereiten können.

Mit freundlichen Grüßen

Birgit Hartmann
Gleichstellungsbeauftragte

Jacqueline Chmielewski
Gleichstellungsbeauftragte



Einladung zum Frauen Café

Die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt und des Landkreises Stendal laden Sie recht herzlich ein.

Einander begegnen, sich austauschen, gemeinsam einen Kaffee trinken und Kuchen essen, beim Frauen Café kommen Menschen aus verschiedenen Kulturen miteinander ins Gespräch.

Genau das wünschen wir uns. Es ist nun schon zu einer Tradition geworden, dass sich Frauen aus anderen Ländern und Frauen aus Stendal und Umgebung treffen. In diesem Jahr wollen wir Ihnen eine junge Frau aus Indonesien vorstellen. Sie wird uns von ihrer Heimat berichten, wir werden uns Bilder aus Indonesien ansehen und Ihr könnt Fragen stellen.

Wo: Im Landratsamt Raum Stendal

Wann: am 04. Mai 2015 um 15.00 Uhr

Wir hoffen auf Euer Interesse und freuen uns über eine rege Teilnahme am Frauen Café.

Wir bitten alle Teilnehmerinnen sich bei uns unter der Telefonnummer 03931/607041 (Frau Hartmann) oder unter der Nummer 03931/651631 (Frau Chmielewski) bis spätestens 24.04.2015 anzumelden.

Wir freuen uns auf Sie/Euch und auf einen spannenden, interessanten und gemütlichen Nachmittag

Birgit Hartmann

Jacqueline Chmielewski

Landkreis Stendal

Hansestadt Stendal

8. Regionaler Arbeitskreis „Stendal – Girls und Boys Day“

Ausgeglichene Berufe – das ändert sich

Durch den Girls' Day und ähnliche Maßnahmen hat sich das Berufswahlverhalten junger Frauen in vielen Bereichen sichtbar verändert: Immer mehr Frauen entscheiden sich für Berufe und Studienfächer, in denen bislang überwiegend Männer zu finden waren.

Dies bedeutet, dass z.B. die Berufsbilder Chemielaborant/in, Pharmakant/in und Bauzeichner/in mittlerweile einen Frauenanteil von über 41 Prozent aufweisen und beim Girls' Day nicht mehr vorgestellt werden können. Besonders erfreulich ist, dass inzwischen auch im Studienfach medizinische Informatik 44,25 Prozent aller Studienanfänger Frauen sind – im Vergleich zu 38 Prozent im Jahr 2013.

Die vollständige Girls' Day-Berufeliste mit den aktuellen Prozentzahlen steht Ihnen unter www.girls-day.de/berufe zur Verfügung.

Angebote der Hansestadt Stendal

- **Städtische Kitas und Horte**
☎ 0 39 31 . 65 16 09
Erzieher; Angebot für Jungen
- **Tiergarten**
☎ 0 39 31 . 65 13 19
Tierpflegerin/Tierpfleger

- **Grundschule »Am Stadtsee«**
☎ 0 39 31 . 49 01 41
- **Grundschule »Juri Gagarin«**
☎ 0 39 31 . 41 20 10
- **Grundschule »Norde«**
☎ 0 39 31 . 21 27 53
- **Grundschule »Bürgitz«**
☎ 03 98 25 . 2 12 25
Grundschullehrer; Angebot für Jungen

- **Theater der Altmark**
☎ 0 39 31 . 63 57 10
Berufsfelder im Theater, Führungen durch das Haus
- **Stadt-Bibliothek**
☎ 0 39 31 . 71 20 09
Medienfachangestellte/r; Bibliothekar/-in

Landkreis Stendal

- **Diesterweg-Sekundarschule**
☎ 0 39 31 . 21 25 04

Finanzamt Stendal

- **Anmeldung über Zentrale**
☎ 0 39 31 . 57 1-0
Ansprechpartner: Herr Kalkowski

»Nichts vergessen?«

- Haben deine Eltern den Antrag auf Freistellung vom Unterricht unterschrieben?
- Hast du das Einverständnis deiner Schule?
- Hast du dich persönlich in einem Betrieb, einem Amt oder Institution angemeldet?
- Organisiere deinen Weg, deine Fahrt zu deinem Girls- bzw. Boys Day-Platz. **Bustransfer möglich.**
- Erkunde dich, wann du da sein musst.
- Finde heraus, wer deine Ansprechperson ist.
- Was musst du mitbringen und wie solltest du dich anziehen?
- Vergiss nicht, die Liste der Fragen, die dich interessieren, mitzunehmen.



in Sachsen-Anhalt
28. April 2016

Weitere Informationen erhaltet Ihr über den regionalen Arbeitskreis »Stendal – Girls' Day«

Gleichstellungsstelle
Hansestadt Stendal
☎ 0 39 31 . 65 16 31
Landkreis Stendal
☎ 0 39 31 . 60 70 41

Jugend – Freizeit – Zentrum »Mitte«
☎ 0 39 31 . 25 81 66

Beauftragte für Chancengleichheit
Agentur für Arbeit Stendal
☎ 0 39 31 . 64 06 03
Jobcenter Stendal
☎ 0 39 31 . 64 03 63

**Angebote für
Schülerinnen
und Schüler
der 5.-10. Klassen**

Anmeldungen (Gruppen oder Einzelpersonen) sind in jedem Fall, für alle Angebote, direkt bei den Betrieben und Einrichtungen bis spätestens

25. April 2016
erforderlich!

An jedem 4. Donnerstag im April findet der "Zukunftstag für Jungen und Mädchen" in Sachsen – Anhalt statt, welcher Bundesweit unter dem Namen „Girls und Boys Day“ bekannt ist.

Mädchen und Jungen orientieren sich bezüglich ihrer Berufsperspektiven immer noch mehrheitlich an tradierten Geschlechterklischees.

Am Zukunftstag werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige Zugänge zu Informationen offeriert. Sie können sich einerseits untereinander, andererseits auch mit Fachkräften und Pädagoginnen und Pädagogen austauschen, Einblicke in die Arbeitswelt erhalten, sich ausprobieren und ihr Berufsspektrum erweitern.

Den Zukunftstag im Landkreis Stendal mit Partnerinnen und Partnern vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten – dies sind die Ziele des Arbeitskreises „Stendal – Girls und Boys Day“



9. Interkulturellen Wochen 2015/2016

Diese Woche ist eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirchen in Deutschland und der Griechisch- Orthodoxen Metropole.

Deutschlandweit wird sie in 270 Städten mit 3.000 Veranstaltungen durch Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, Kommunen, Migrantenorganisationen und Initiativgruppen unterstützt und mitgetragen. Die Veranstaltungen finden immer in den letzten Septembertagen statt.

In Stendal werden Sie durch das Netzwerk für Migranten organisiert.

Als Gleichstellungsbeauftragte bin ich Mitglied im Netzwerk für die Integration von Migranten.

Die hier aufgezeigten Veranstaltungen wurden von mir mit organisiert und durchgeführt.

Ich habe einen Namen

„Fremd ist nur derjenige, bei dem man nicht die Chance hatte, ihn kennenzulernen“
Hans-Joachim Kraus

بالتنسبة لي الغريب هو الإنسان، الذي تُمنح لي الفرصة في التعرف إليه

في بلاد الغريبة،
تلغز و جلد نحيف
و قلبه من الزجاج.
كل كلمة هي سهم
تصيب قلبه.
في بلاد الغريبة،
الجدد بتكلمه كتب آخين
و لكن نظرة عجز لارور.
وفي الغياب
بعتل على مخلوقه يوماً بعد يوم،
و يدارس الموت
في حياته.

Programm im Rahmen der bundesweiten
„Interkulturellen Woche“
in Werben / Elbe

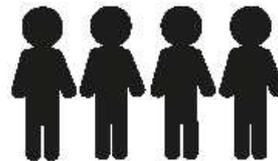
30. September bis 2. Oktober 2016

Unterstützt vom Landkreis Stendal im Rahmen des Bundesprogramms „Europa heißt hier!“

„In der Fremde hat man eine dünne Haut und ein gläsernes Herz. Jedes Wort ist ein Pfeil, der aufs Herz zielt. In der Fremde ist der gesamte Körper eine Achillesferse und jeder Blick ein Schuss, der sitzt. In der Ferne zehrt man Tag für Tag von seinen Ängsten und lernt den Tod im Leben kennen.“
Kamal Kurt

Stadtwerke Stendal   www.werben-elbe.de  www.werben-elbe.de

INTERKULTURELLE WOCHEN 2016 in Stendal



VIELFALT. Das Beste gegen **EINFALT.**

Montag, 19.09.

Sportfest „Jugend trifft Jugend“
Uhrzeit: 15:00
Ort: GU Möringer Weg

Lesung „Verbrennung der Myrte“ mit Dr. Wahid Nader
Uhrzeit: 19:00
Ort: Stadtbibliothek

Montag, 26.09.

Schnuppersprachkurse in Französisch, Persisch, Englisch, Finnisch (Direktmethode)
Zeit: 14:00 – 16:00 Uhr
Ort: inlingua Sprachschule, Hallstraße

Kinoabend im Uppstall / Film: „UMMAH – Unter Freunden“
Beginn: 17:30 Uhr und 20:15 Uhr
Eintritt: 6,00 € pro Person

Dienstag, 27.09.

Interkulturelles **Frauencafé**
Beginn: 15:30 Uhr
Ort: Landratsamt

Vortrag „Stätten des Weltkulturerbes in Syrien. Eine archäologische Reise.“
Dr. Stephan-Gerrit Bruer
Beginn: 17:00 Uhr
Ort: Winkelmannmuseum (Romzimmer)

Mittwoch, 28.09.

Ladenzeilenfest
Uhrzeit: 14:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Adolf-Menzel-Straße

- Bühnenprogramm mit Musik und Showeinlagen
- Kinderangebote mit Märchenzeit, Kinderschminken, Spielstationen und Regenbogenspielrad
- Infostände und Beratung
- Filmvorführung im Stadtteilbüro: „Werden Sie Deutscher!“
- Beginn: 17:30 Uhr
- Einführung durch Christine Böllan vom Flüchtlingsrat Sachsen-Anhalt
- Diskussion

Donnerstag, 29.09.

Ausstellung cityguide / Michael Braune, graffiti artwork
Uhrzeit: 8:00 – 18:00 Uhr
Internationale Suppenküche (Leckerer aus aller Welt)
Uhrzeit: ab 12:00 Uhr
Ort: inlingua Sprachschule, Hallstraße

Aktionsbörse der Agentur für Arbeit „Meine Stärken – Ihr Gewinn“
Zeit: 13:00 Uhr – 16:00 Uhr
Ort: BIC

Donnerstag, 06.10.

Veranstaltung „Diskriminierung erkennen & handeln“
Uhrzeit: 10:00 – 14:00
Ort: Stadtteilbüro

Freitag, 30.09.

Deutsch unterrichten / **Workshop** für ehrenamtliche Sprachkursleiter oder Interessenten, die Zuwanderer beim Spracherwerb unterstützen möchten.
Zeit: 13:30 – 15:30 Uhr
Ort: inlingua Sprachschule, Hallstraße

Nachbarschaftsfest am Kidsclub und Jugendclub Eckstein
Zeit: 13.30 Uhr bis ca. 19.30 Uhr
Ort: Grünfläche zwischen Heinrich-Zille-Straße und Albrecht-Dürer-Straße
Eintritt frei

Freitag 30.09.

- Konzert 19:00 Uhr
- Kurzfilme/Dokus

Samstag 01.10.

- Ausstellungseröffnung 14:00 Uhr
- Lesung
- Kennenlernfeier

Sonntag 02.10.

- Essen ohne Grenzen 12:00 Uhr
- Gottesdienst
- „Eine Nacht in Venedig“



Am Abend de 19.09.2016 fand im Rahmen der Interkulturellen Woche und der Landesliteraturtage eine Lesung mit dem syrischen Lyriker Wahid Nader statt. Der in Syrien geborene Dichter Wahid Nader lebt seit mehr als 30 Jahren in Magdeburg. Neben seinem eigenen Schreiben hat er mehrere Bücher bedeutender arabischer und deutscher Schriftsteller übersetzt, wie z.B. die Nobelpreisträgerin Herta Müller. Mit seiner Literatur versucht er Brücken zwischen der deutschen und der arabischen Kultur zu schlagen. Der Inhalt seiner Texte spiegelt sein verbrachtes Leben in Deutschland wider, das zwischen zwei Kulturen zerrissen ist. Seine Texte nutzen die Bildhaftigkeit der arabischen Sprache und setzen sich auch mit den politischen Verhältnissen im Orient und Okzident auseinander.

Mit seiner orientalischen Laute gestaltet der syrische Musiker und Sänger Issa Fayad den musikalischen Rahmen der Veranstaltung

Der syrische Autor saß am Montag vor einem gut gefüllten Raum. Herr Nader freute sich vor allem über die zahlreichen arabischen Gäste.

Zunächst las er allerdings Texte aus seinem aktuellen Band „Verbrennung der Myrte Seine Texte amüsierten auf hintersinnige Weise. Es drehte sich auch viel um sein Heimatland. Die Texte entstanden in den vergangenen 3-4 Jahren „seit die Krise in Syrien“ begonnen hat. Auch ist es für Herrn Nader eine prägende Zeit.

Auf Wunsch der Zuhörer wurden auch einige Gedicht in arabischer Sprache gelesen. Die Zuhörer waren begeistert von der Wärme der Sprache.

Durch die Begleitung des syrischen Musikers Issa Fayad war es eine wunderbare Stimmung im Raum. Er setzte mit einem Lied den Schluss und Höhepunkt: „Wir wollen aufsteh'n, aufeinander zugeh'aufsteh'n, aufeinander zugeh'umzugeh'n

Arbeitnehmerbörse für Migranten im BIC



Impulsreferat: „Ankommen – Mitarbeiten – Mitgestalten: Arbeitsmarktintegration als Motor einer Willkommenskultur“. Es referiert Mechthild Nancy Scott, Informationswissenschaftlerin (M.A.), Systemischer Business Coach (SG) und geschäftsführende Projektleiterin der Initiative Selbständiger Immigrantinnen (ISI) e.V., Berlin.

Podiumsgespräch: Frank Wenzel (Ausbildungsleiter) und **Hartmut Galenski** (Produktionsleiter) von der KS ATAG TRIMET Guss GmbH Harzgerode berichten über ihre Erfahrungen. Das Unternehmen ist Preisträger des Unternehmenspreises vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie „Mit Vielfalt zum Erfolg“ 2015.

Arbeitstisch I „Wege zum Arbeitsmarkt“ für Arbeitssuchende / Arbeitslose oder Interessierte mit Migrationsgeschichte:

Es moderieren **Nguyen Tien Duc** von der Servicestelle IQ „Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung“ Sachsen-Anhalt Nord und **Björn Malycha**, Integrationskoordinator im Landkreis Stendal. Arbeitssuchende mit Migrationsgeschichte werden motiviert, ihre Stärken zu entdecken. Zudem werden Wege zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Möglichkeiten zur Qualifizierung vorgestellt.

Arbeitstisch II „Vielfalt im Unternehmen - Unterstützungsangebote“ für Unternehmen, Bildungsträger, Träger der Arbeitsmarkt-integration:

Die Referentin **Mechthild Nancy Scott** und **Maïke Tjaden** von der Servicestelle IQ „Interkulturelle Orientierung / Öffnung, Antidiskriminierung und Diversity“ Sachsen-Anhalt Nord diskutieren mit Ihnen Möglichkeiten des Diversity Managements und der interkulturellen Orientierung im Unternehmensalltag. Neben dem Austausch von Erfahrungen in der Anwerbung und Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Migrationsgeschichte werden konkrete Unterstützungsangebote für Unternehmen vorgestellt.

Informations- und Arbeitsvermittlungsbörse: Die Vermittlungsbörse richtet sich an Arbeitssuchende und Unternehmen. Hier sollen Kontakte geknüpft und Einstellungschancen geboten werden. An Informationsständen erhalten Sie einen Überblick über laufende Projekte und Maßnahmen.

Kontakt: Sylvia Gössel (LAMSA e.V.)
E-Mail sylvia.goesse@lamsa.de
Tel.: 0345 171 648 93

Katrin Schmalenberger-Laukert (Jobcenter SDL)
E-Mail Jobcenter-Stendal.BCA@jobcenter-ge.de
Tel.: 03931 640 363

„Meine Stärken – Ihr Gewinn“



Foto: Bundesagentur für Arbeit Meißel/Jobcenter

Aktionstag im Rahmen der interkulturellen Woche



Donnerstag, 1. Oktober 2015
9:00 - 13:00 Uhr
Landratsamt Stendal
Sitzungssaal (Raum Stendal)
Hospitalstraße 1-2
39576 Stendal



Dienstag, 29. September 2015

BISMARCK

„Ängste sind da, die wollen wir lösen“

Ausländische Schüler aus Stendal für einen Tag zu Gast an der Sekundarschule in Bismark

Von Niels Troelenberg

Bismark. Im Rahmen der 40. Interkulturellen Woche besuchten gestern 14 ausländische Schüler der Stendaler Sekundarschule Wladimir Komarow die Sekundarschule in Bismark. Beim gemeinsamen Kochen, Trommeln und Gesprächsaustausch mit den Bismarker Schülern sollten sich die Jugendlichen kennen und verstehen lernen.

Die Jugendlichen aus Syrien, Jemen, dem Kosovo, Irak, Iran, aus Albanien, Tschechien und Griechenland kamen pünktlich zum Schulbeginn in Bismark an. Sie wurden in drei Gruppen aufgeteilt und verbrachten den Schultag zusammen mit ihren Altersgenossen nacheinander in unterschiedlichen Workshops. „Es sind gewisse Ängste vorhanden. Die wollen wir lösen“, erklärte die neue Schulleiterin **Birgit Smirnow**. Aus diesem Grund wurde das Treffen unter anderem von der Schulsozialpädagogin **Cornelia Förster** und der Lehrerin **Dietlind Ewert** organisiert. An diesem Tag wurden sie von Schulsozialarbeiterin **Kirsten Hamacher**



Birgit Hartmann (2.v.r.) kochte zusammen mit den Schülern der Sekundarschule, den 14 ausländischen Gastschülern aus Stendal und drei syrischen Frauen.
Fotos (2): Troelenberg

und Lehrerin **Bianca Müller** unterstützt. **Birgit Hartmann** vom Stendaler Netzwerk für die Integration von Migranten steht in der Küche zwischen Jugend-

lichen und bereitet mit ihnen traditionelle Gerichte zu. Drei syrische Frauen helfen dabei. Neben mit Hackfleisch gefüllten Weinblättern gibt es Couscous und Salat. Nach Ab-

schluss der Workshops werden alle gemeinsam essen. Im Musikzimmer sitzen indes die Jugendlichen um **Usen Kamara** herum. Er stammt aus Sierra Leone und arbeitet



Usen Kamara (l.) trommelte gemeinsam mit **Faisal Salehi** (v.r.), **Djwar Osso** und anderen Schülern.

ebenfalls für das Netzwerk. Zu Beginn des Workshops bittet **Kamara** die Jugendlichen, einheitlich auf ihre Trommeln einzuschlagen. Nach gut zwei Minuten unterbricht **Kamara** mit einem breiten Grinsen: „Jetzt sind alle wach.“

In einem anderen Raum sitzen die Jugendlichen mit Schulsozialpädagogin **Cornelia Förster** in einem Kreis. „Wie stellt ihr euch eure Zu-

kunft vor?“, fragt Förster in die Runde. **Etsan Murzabekow** aus Tschechien antwortet nach kurzem Überlegen: „Ich möchte gerne in Deutschland bleiben.“ Das ist allerdings gar nicht so einfach, denn seine Familie besitzt noch keine Aufenthaltsgenehmigung.

Drei Räume, drei Gruppen, ein Ziel: Erfahrungsaustausch, Abbau von Vorurteilen und Lösen von Ängsten.

10. Sonstige Aktivitäten/Projekte / Veranstaltungen



Liebe Frauen, عزيزاتي النساء

in Februar 2016 haben wir Sie gemeinsam zum „Informationstag zum Bildungssystem in Deutschland“ eingeladen. Nun wollen wir an diese Veranstaltung anknüpfen und Ihnen zum Thema „Schulsystem/ Kita in >Sachsen/Anhalt mit Informationen über Gesetze und Anträge“ berichten. Gemeinsam mit dem Bündnis für Familie im Landkreis Stendal und dem Landesnetzwerk Migrationen Sachsen-Anhalt werden wir diese Veranstaltung für Sie durchführen.

في فبراير عام 2016 كنتن مدعووات معا ليوم المعرفة لنظام التاهيل في المانيا . والان نريد ان نتطرق للموضوع نفسه من جهة اخرى نظام التعليم المدرسي ورياض الاطفال في مقاطعة ساكسن انهالت بالمحتوى القانوني والطلبات بالاشتراك مع رابطة الاسره هنا في شتندال والشبكة الوطنيه للمهاجرين في ساكسن انهالت سنعمل على تنفيذ هذه الفعاليه .

Mit Informationen und Ideen zu diesem Thema wollen wir Sie motivieren am Kita, uns Schulleben Ihrer Kinder teilzunehmen. Das System besser zu verstehen und aktiv bei Schulveranstaltungen mitzuwirken. Ganz wichtig ist – Stellen Sie uns Fragen – so viel wie möglich.

بالعديد من المعرفة المعلوماتيه والافكار في هذا الاطار نريد ان نحفزكم للاشتراك في رياض الاطفال والدوام المدرسي لاولادكم

لفهم نظام التعليم والمشاركه الجاده في الفعاليات المدرسيه

مهم جدا اسالوا كل ماتريدون معرفته سنجيبكم بكل سرور .

Wir laden Sie hiermit herzlich وعلى ذلك ندعوكم

am 03.08.2016
um 15:00 bis 17:00 Uhr
Stendaler Moschee

ein.

يوم الاربعاء الموافق 2016/08/03 من الساعة الثالثه عصرا الى الخامسة في الجامع الاسلامي

Wir freuen uns über Ihr Kommen. سنسعد بحظوركن

Es wäre sehr freundlich, wenn Sie sich bei uns bis zum 01. August anmelden würden. Es besteht die Möglichkeit Ihre Kinder mitzubringen. سيكون لطفًا منكم بان تسجلين المشاركة مسبقا الى تاريخ واحد اغسطس. وبامكانكن احضار اولادكن

Anmeldung unter Telefon: Frau Hartmann: 03931/607041 للتسجيل فراو هارتمن

Frau Keppler : 017622274776 فراو كيبلر

Mit freundlichen Grüßen مع تحياتنا
Birgit Hartmann
Gleichstellungsbeauftragte im Landkreis Stendal

Venus Keppler
LAMSA e. V.
Stendal

Es folgten noch weitere Veranstaltung mit einer Gruppe von Flüchtlingsfrauen. Jedes treffen wurde unter ein von den Frauen gewünschten Thema organisiert. Zum Beispiel:

- Gesunde Ernährung
- Feiertage in Deutschland
- Kinderpflege



»Große Zeit starker Frauen«

Lesung

**anlässlich des 25 jährigen Jubiläums
der Deutschen Einheit eine Lesung**

22. Oktober 2015

um 19.00 Uhr

**in der Stendaler Stadtbibliothek
von Ludwig Schumann**

Eintritt: frell

Einladung zur
Informationsveranstaltung
Funktionaler Analphabetismus in Deutschland

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Gleichstellungsbeauftragte des LK Stendal, Frau Hartmann und die Ländliche Erwachsenenbildung in Sachsen-Anhalt e. V. laden Sie zu einer weiteren Informationsveranstaltung zum Thema „**Funktionaler Analphabetismus**“ ein:

Termin: **16. September 2015**; von **9:00 – 10:30** Uhr

Ort: Landratsamt Stendal; Raum Havelberg

Aus den verschiedensten Gründen können ca. 7.5 Millionen Menschen in Deutschland trotz allgemeiner Schulpflicht nicht ausreichend lesen und schreiben. Diese Menschen sind in erheblichem Umfang in ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eingeschränkt.

In der Veranstaltung erhalten Sie folgende Informationen:

- Analphabetismus in Deutschland - Fakten und Zahlen
- Risikofaktoren, Ursachen
- Erkennungsmerkmale
- Umgang mit Betroffenen und Hilfen

Referentin: **Frau Kirsten Bröker**; alpha-netzwerk Sachsen-Anhalt

Diese Veranstaltung wird gefördert über das Programm zur Alphabetisierung Erwachsener im Rahmen des lebenslangen Lernens des Europäischen Sozialfonds und dem Land Sachsen-Anhalt.

Wir bitten aus organisatorischen Gründen um **Anmeldung bis zum 07.09.2015 bei Frau Hartmann oder bei Frau Zempel (LEB).**

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung. Sie erreichen mich unter Telefon **03931 519788** oder per E-mail: **marion.zempel@leb.de**.

Mit freundlichen Grüßen

Marion Zempel
Projektkoordinatorin

Es wurden zwei Veranstaltungen, gemeinsam mit der LEB für die Mitarbeiter des Landkreises, der Polizei, dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit durchgeführt.



Einladung zur ersten Sprechtag für Flüchtlingsfrauen

Sehr geehrte Frauen,

wir die Frauen von der Migrations – und -Flüchtlingsberatung für Flüchtlinge, Frau Krause, und die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Stendal, Frau Hartmann, bieten Ihnen einen Sprechtag nur für Frauen an.

Kommen Sie **am 25. Mai 2016** zu uns in das Gebäude des DRK in der Moltkestraße **33** in Stendal von 9.00 bis 11.00 Uh. In den Räumen der Beratungsstelle für Flüchtlinge beim Deutschen Roten Kreuz. Wir werden mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Wir wollen mit Ihnen:

- Bedarfe und Bedürfnisse aufgreifen und neue Angebote nach Ihren Wünschen schaffen
- Bestehende Angebotsstrukturen weiterentwickeln – mit ihrer Hilfe
- Kooperation mit ihrer Hilfe anregen und pflegen
- Informationen und Erfahrungen austauschen
- Fachthemen weiterentwickeln und als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen

Haben Sie noch Fragen Rufen Sie uns an 03931/646519 oder 03931/607041.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sabine Krause

DRK Stendal

Birgit Hartmann

Landkreis Stendal

Fahrt mit Mädchen und Frauen aus dem Asylbewerberheim und der Intergrationsklasse der Komarow Schule nach Berlin. Wir besuchten das Holocaust Denkmal und machten einen Stadtrundgang. Es wurden viele Fragen zur deutschen Geschichte gestellt.



Gemeinsam mit der Integrationskoordinatorin Stella Khalafyan und einem Redaktions-team haben wir die Zeitung „MIZE“ herausgegeben

11. Erarbeitung des Landesprogrammes für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt

LANDKREISTAG SACHSEN-ANHALT



Landkreistag Sachsen-Anhalt e.V. Postfach 3563 39011 Magdeburg

An die
Landkreise
in Sachsen-Anhalt

Gleichstellung
Az.: 050-85/ko
Tel.: 0391/56531-20
fiebig@landkreistag-st.de

6. Februar 2015

Rundschreiben Nr. 076/2015

Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt

Kurzfassung:

Die Landesregierung hat das „Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt“ beschlossen. Darin sind über zweihundert konkrete Maßnahmen für mehr Gleichstellung von Männern und Frauen in Sachsen-Anhalt enthalten. Finanziert werden sollen sie aus Landes- und EU-Mitteln.

Die Landesregierung hat Ende 2014 das „Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt“ (**Anlage**) beschlossen. In dem Landesprogramm ist ein Katalog von zweihundert konkreten Maßnahmen enthalten, mit denen die Gleichstellung von Männern und Frauen in Sachsen-Anhalt vorangebracht werden soll.

In einem einleitenden Teil (**Kapitel 1**) werden grundsätzliche Aussagen zur Gleichstellungspolitik getroffen und das Verfahren aufgezeigt, in dem das Landesprogramm erarbeitet wurde.

In **Kapitel 2** werden die gleichstellungspolitischen Ansätze dargelegt, die sich direkt auf die obersten Landesbehörden beziehen.

In den **Kapiteln 3 bis 7** werden zu jedem der fünf Handlungsfelder des Landesprogramms,

- Bildung,
- existenzsichernde Beschäftigung,
- soziale Gerechtigkeit,
- Partizipation und
- Antigewaltarbeit,

Albrechtsr. 7
39104 Magdeburg

Tel.: (0391) 56 53 1 - 0
Fax: (0391) 56 53 1 - 90

verband@landkreistag-st.de
<http://www.komsanet.de>

Stadtparkasse Magdeburg
IBAN: DE98 8105 3272 0037 0030 87
BIC: NOLADE21MDG

Junge Frauen kehren der Altmark den Rücken

Neues Programm will Geschlechtergerechtigkeit als Mittel gegen Abwanderung

Von Birgit Ahlert
und Christian Wohlt

Magdeburg / Altmark. Es gibt noch viel zu tun in Sachen Geschlechtergerechtigkeit. Das wurde bereits am Publikum einer von der Leitstelle für Frauen und Gleichstellungspolitik des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung organisierten Tagung in Magdeburg deutlich. Nur eine Handvoll Männer informierte sich gemeinsam mit rund 100 Teilnehmerinnen zum „Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt“. Dabei gehe das Thema jeden an, ist Yvonne Hollmann überzeugt. Sie ist bei der Agentur für Arbeit in Stendal Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und gehörte bei der Erarbeitung des Landesprogramms zur Arbeitsgruppe „Existenzsichernde Beschäftigung“.

Ihr Hauptthema: die berufliche Selbständigkeit. Zwar gebe es im Land gute Förderprogramme für Freiberufler, doch die Vereinbarkeit mit der Familie sei oft schwierig, berichtet sie.

Das treffe auch für Männer zu, insbesondere jedoch für Frauen, die sich viel mehr für die Familienversorgung verantwortlich fühlen. Sie seien eher bereit, für Familie, Kinder, Pflegebedürftige ihre Karriere zu unterbrechen. Letztlich hätten bundesweit Frauen in ihrem Leben bis zu 193 000 Euro weniger verdient als Männer, wenn sie wegen eines Kindes oder zur Pflege von Angehörigen drei Jahre Familienzeit nehmen und danach in Teilzeit arbeiten.

In ländlichen Gebieten wie der Altmark komme hinzu, dass die Männer in Arbeitsgebiete pendeln, wo sie besser



Birgit Hartmann (v.l., Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Stendal), Yvonne Hollmann (Beauftragte für Chancengleichheit bei der Arbeitsagentur Stendal) und Jaqueline Chmielewski (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Stendal) vertraten die Altmark auf der Tagung. Foto: ct-press

verdienen. Die Frauen bleiben zu Hause, kümmern sich um Familie und Haushalt, selbst die Studierenden. „Wenn sich das Paar dann trennt, steht sie fast ohne Altersversorgung da.“ Altersarmut sei ein großes Thema auf dem Land.

Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie gehöre die Kinderbetreuung. Die sei in Sachsen-Anhalt besser als in anderen Bundesländern, aber gerade im ländlichen Raum nicht flexibel genug, wo Eltern lange Fahrzeiten zu den Arbeits-

stellen haben. Eine Folge der Situation: Besonders junge, gut ausgebildete Frauen aus ländlichen Gebieten sind eher bereit, die Sachen zu packen und dem Land auf Nimmerwiedersehen den Rücken zu kehren. Männer bleiben oft nur einige Jahre in der Ferne und kehren dann irgendwann in die (alte) Heimat zurück.

Die Praxisbezogenheit sieht Yvonne Hollmann als Stärke des Landesprogramms. Insgesamt werden darin fünf Handlungsfelder (Bildung, existenz-

sichernde Beschäftigung, Partizipation, soziale Gerechtigkeit und Antigewaltarbeit) definiert und Maßnahmen zur Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit formuliert. Eine Erkenntnis: Nicht immer sind es die Frauen, die benachteiligt werden. Auch Männer, die zum Beispiel längere Familienzeiten nehmen oder Berufe, wie Kita-Erzieher und Krankenpfleger ergreifen wollen, müssen zuweilen geschlechtsspezifische Vorurteile und Diskriminierungen erleben.

Vorstellung der Programms „Geschlechtergerechtigkeit“

Das Programm wurde von der Gruppe der Gleichstellungsbeauftragten in Sachsen – Anhalt erarbeitet, und soll unter anderem der Abwanderung aus unserer Region dienen

12. Ausstellung

Die Fotoausstellung“ Wir sind hier – Frauen in Sachsen- Anhalt gestalten ihr Land“
Stellt 15 Frauen die in unserem Bundesland aktiv und positiv wirken, vor.

Gemeinsam mit dem Landesfrauenrat wir diese Ausstellung im September 2015
eröffnet.

DAS TEAM

 Annika Tiele Magdeburg	 Felix Abraham Halle (Saale)
 Hannah Görge Magdeburg	 Ines Woywode Berlin
 Jennifer Pflug Magdeburg	 Johanna Krüger Magdeburg
 Linda Müller Halle (Saale)	 Matthias Plekacz Magdeburg
 Patricia Teichmann Magdeburg	 Pauline Willrodt Magdeburg
 Ralph Kunz Chemnitz	 Stefan Glöde Potsdam
 Tom Ullrich Berlin	 Michael Ebert Hilden
 Prof. Dr. Benatus Schenkel Magdeburg	 Anja Lindner Biedertitz OT Gubs

Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. (LFR)
Große Diesdorfer Straße 12
39108 Magdeburg

Telefon: (0391) 731 73 37
Telefax: (0391) 734 83 56
E-Mail: geschaeftsstelle@landesfrauenrat.de



Mehr Infos finden Sie unter
www.wir-sind-hier.info



**FRAUEN
IN SACHSEN-ANHALT
GESTALTEN IHR LAND**

Fotoausstellung des Landesfrauenrats Sachsen-Anhalt e.V.
in Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal





13. Teilnahme an Beratungen der Gleichstellungsbeauftragten

Die Gleichstellungsbeauftragten des Landes Sachsen/Anhalt haben verschiedene Dienstberatungen. Zum einen findet ein ca. vierteljährliches Treffen unter Leitung der Gleichstellungsbeauftragten der Landesdirektion mit den Beauftragten der Landkreise und kreisfreien Städte statt.

Ebenso regelmäßig treffen sich alle Gleichstellungsbeauftragten Sachsen/Anhalts (LAG Gleichstellungsbeauftragte).

Höhepunkt ist die Landeskonferenz. Hier ist primär der Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung der Beauftragten Ziel der Dienstberatungen. Vierteljährlich lädt die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises die ehren- und hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten zu einer Dienstberatung ein.

Hier stehen die Weiterbildung und der fachliche Austausch im Vordergrund.

Herausforderung ist bei der letztgenannten Beratung die Teilnahme der GSB der Gemeinden des Landkreises wegen des limitierten Zeitbudgets aufgrund anderer Aufgaben in der Verwaltung.

Hierbei sollte nicht vergessen werden, dass die Gleichstellungsarbeit eine gesetzlich verankerte Pflichtaufgabe ist.

13.1. Teilnahme an Ausschüssen, Beiräten und Kreistagssitzungen

Die Gleichstellungsbeauftragte nahm regelmäßig an den Sitzungen des Ausschusses für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit und am Jugendhilfeausschuss sowie Kreistage teil.

13.2. Öffentlichkeitsarbeit/ Sprechtag

Mit Beginn der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten fing die Öffentlichkeitsarbeit an, da viele lokale Medien über die Beauftragte berichteten und Interviews führen wollten. Weiterhin informiert die Gleichstellungsbeauftragte über Veranstaltungen und Netzwerkpartner im Internet über www.landkreis-stendal.de.

Die Gleichstellungsbeauftragte führt regelmäßig in den Verbandsgemeinden und Einheitsgemeinden, gemeinsam mit den Integrationskoordinatoren, den Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, Außensprechtag durch.

13.3. Besuch von Tagungen

Da die Gleichstellung ein thematisch sehr weites Feld ist und keine Pauschalweiterbildung für alle Themen der Gleichstellung vorhanden ist, besuchte die Gleichstellungsbeauftragte im Berichtszeitraum eine Vielzahl von Tagungen. Dies diente auch dazu, einen tieferen Einblick in verschiedenste Themen zu bekommen und der eigenen Meinungsbildung.

Im Folgenden sind die besuchten Tagungen aufgelistet:

- Was werden wir wollen?! Berufsorientierung im Gender-Dschungel
- Alles Junge, oder was?
- Zwangsehen verhindern
- Frauenrechte im Islam
- Reform des BGleG
- Fachkräfteforum Familienfreundliches Sachsen – Anhalt
- Vortragsreihen der Friedrich Ebert Stiftung über Inklusion

14. Die Arbeit als Behindertenbeauftragte

14.1. Themen , Aufgaben der Behindertenbeauftragten des Landkreises Stendal

Über 20 Jahre nach der Änderung des Art. 3 Abs. 3 des Grundgesetzes im Jahre 1994 sind die Begriffe „Barrierefreiheit“, „Inklusion“ und „Teilhabe“ ebenso wie die Aussagen „Es ist normal, anders zu sein.“ und „Wir sind nicht behindert – wir werden behindert.“ nahezu täglich zu hören oder zu lesen. Besonders die Aussagen verdeutlichen das gestiegene Selbstbewusstsein der Menschen mit Behinderung. Dort, wo „normale“ Menschen sich in Vereinen, Parteien oder anderen Organisationen für Verbesserungen in ihrem Wohnumfeld einsetzen und sich meist ehrenamtlich engagieren, haben Menschen mit Behinderung verstärkt ihre Möglichkeit erkannt, für ein gleichberechtigtes Miteinander zu werben und ihre Rechte einzufordern, .Sie dabei zu unterstützen ist eine wichtige Aufgabe der Behindertenbeauftragten. Neben der Fortführung von Projekten aus den Vorjahren und der Teilnahme an wiederkehrenden Veranstaltungen ist in 2015 und 2016 als Schwerpunktaufgabe die Klärung hinsichtlich der Schaffung baulicher Barrierefreiheit insbesondere durch die Einbindung der Behindertenbeauftragten in Genehmigungsverfahren öffentlich zugänglicher Gebäude zu nennen.

Wie in den Vorjahren fanden viele Treffen erneut Netzwerktreffen und Informationsaustausche mit folgenden Schwerpunktthemen statt:

- Maßnahmen zur Schaffung der baulichen Barrierefreiheit
- Schaffung eines inklusiven Verkehrsraumes
- Inklusion an Regelschulen

14.2. Tätigkeiten 2015/2016

Neben der Fortführung von Projekten aus den Vorjahren und der Teilnahme an wiederkehrenden Veranstaltungen ist in 2015/16 als Schwerpunktaufgabe die Klärung hinsichtlich der Schaffung baulicher Barrierefreiheit insbesondere durch die Einbindung

der Behindertenbeauftragten in Genehmigungsverfahren öffentlich zugänglicher Gebäude zu nennen.

Die enge Zusammenarbeit mit den einzelnen Gruppen der Menschen mit Behinderung im Landkreis Stendal betrachte ich als einen wichtigen Punkt meiner Arbeit als Behindertenbeauftragte.

Verwaltungsgemeinden./Einheitsgemeinden	Behindertenbeauftragte/r/Schwerbehindertenvertretung	Stammtische/Gruppen
Stadt Bismark	Herr Detlef Otto (Gemeindearbeiter)	Selbsthilfegruppe für Behinderte in Bismark und Umgebung
Elbe-Havel-Land	Frau Zarbook (Erzieher in der Kita Wust)	Selbsthilfegruppe MS Erkrankter
Hansestadt Havelberg	Sigrid Wiedenhöft (Angestellte der Verwaltung)	Frauenselfhilfegruppe nach Krebs e.V. Havelberg, Osteoporose Havelberg
Einheitsgemeinde Tangermünde/Stadt Tangermünde	Keine/r	AG Rheumaliga, Selbsthilfegruppe Menschen mit Behinderung Tangermünde
Verbandsgemeinde Seehausen/Altmark	Keine/r	Gruppe „barrierefreies Seehausen“
Einheitsgemeinde Osterburg/Altmark	Frau Löschner (Erzieher – Hort)	Selbsthilfegruppe Depressionen Osterburg
Einheitsgemeinde Tangerhütte	Keine/r	Diabetikerselbsthilfegruppe Tangerhütte, Förderverein für Körper – und Mehrfachbehinderte Tangerhütte, Frauen nach Krebs,
Landkreis Stendal	Behindertenbeauftragte Frau Hartmann (40%) Frau Messing (Schwerbehindertenvertretung)	Altmärkischer Gehörlosenverein, Beratung für Hörbehinderte, Blindenverband Stendal, Beratung „Blickpunkt Auge“, allgm. Behindertenverband Behindertenbeirat des LK Stendal
Einheitsgemeinde Stadt Stendal	Herr Scheffler (Sachbearbeiter)	allgm. Behindertenverband e.V., Rheumaliga, Morbus – Bechterew – Selbsthilfegruppe Hassel
VG Arneburg - Goldbeck	Frau Behnke (Sachbearbeiter - Gleichstellungsbeauftragte)	Keine/r

14.3. Barrierefreies Bauen

Barrierefreies Bauen ist kein Randthema mehr, sondern (auch) ein Erfordernis zur Bewältigung des demografischen Wandels. Zwischenzeitlich ist die Notwendigkeit barrierefrei zu bauen unbestritten.

Bereits die Landesbauordnung (BauO LSA § 49) schreibt vor, dass bauliche Anlagen, die für den allgemeinen Besucherverkehr öffentlich zugänglich sind, barrierefrei sein müssen.

Dies gilt insbesondere für

- Einrichtungen der Kultur und des Bildungswesens,
- Sport- und Freizeitstätten,
- Einrichtungen des Gesundheitswesens,
- Büro-, Verwaltungs- und Gerichtsgebäude,
- Verkaufs-, Gast- und Beherbergungsstätten und
- Stellplätze, Garagen und Toilettenanlagen.



Da die gesetzlichen Anforderungen zur Barrierefreiheit bei vielen Bauvorhaben nicht oder nur unzureichend beachtet wurden, und mit Unterzeichnung der UN-BRK in Artikel

9 ausdrücklich die Verpflichtung besteht, Zugangshindernisse und –Barrieren für Gebäude zu beseitigen, wurde die Novellierung der BauO LSA notwendig.

Im Berichtszeitraum 2015/2016 habe ich wieder Beratungen und Stellungnahmen zum barrierefreien Bauen im öffentlichen Raum abgegeben.

In vielen Fällen konnte ich in gemeinsamen Gesprächen mit dem Architektenbüro und den Bauherren die Notwendigkeit der barrierefreien Maßnahmen deutlich machen.

14.4. Behindertenbeirat des Landkreises Stendal

Der Behindertenbeirat des Landkreises Stendal wurde im Jahr 1997 gegründet und setzt sich für die Teilhabe der Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft, bei der Integration in Arbeit und im Beruf ein. Der Behindertenbeirat unterstützt viele Belange die Menschen mit Behinderung berühren und gibt wenn möglich unterstützende Hilfe.

14.5. Landesbehindertenbeirat des Sachsen/Anhalt

Die Behindertenbeauftragte nimmt regelmäßig an den Sitzungen und Veranstaltungen des Behindertenbeirats des Landkreises Stendal und des Landesbehindertenbeirats des Landes Sachsen – Anhalt teil.

14.6. Veranstaltungen und Fachtagungen

**BEHINDERTEN BEIRAT
BB
LANDKREIS
STENDAL**

**Fachtagung:
Barrierefreiheit und Inklusion**

Anmeldung zur Fachtagung am
23.11.2016 in Stendal.

Ja, ich nehme teil.
Anzahl der Personen: _____

Nein, ich kann leider nicht teilnehmen.

Name: _____
Vorname: _____

Anschrift: _____
Verein/ _____
Institution _____

Rückantwort bitte an:
Fax: 03931/213060 oder
Mail: gleichstellung@landkreis-stendal.de



Veranstaltungsort:
Landratsamt, Hospital Str. 1-2
in 39576 Hansestadt Stendal

Veranstalter:
Behindertenbeirat des
Landkreises Stendal

*„Nicht behindert zu sein ist
wahrlich kein Verdienst, sondern
ein Geschenk, das jedem von uns
jederzeit genommen werden kann.“*
Richard v. Weizsäcker

Fachtagung Barrierefreiheit und Inklusion

23. November 2016



*„Ein behinderter Mensch ist
wie ein krummer Baum.
Du kannst ihn nicht gerade
biegen, aber du kannst ihm
helfen Früchte zu tragen!“*

Der Fachtag in Stendal

lernen gibt es auch im Kopf

Inklusion / Landkreis und Hochschule Stendal wollen Ist-Zustand diskutieren

it und
auf
im No-
. Die Or-
dabei
auliche

und Barri-
Begriffe,
Atemzug
enn ohne
r Vermel-
dem bau-
n Inklusio-
nd genau
er Tagung
Stendaler
Organisi-
behinder-
reises, der
bt.
n, zu hin-
unserem
eheit und
n können
tand ist“,
n, Behin-
des Land-
nd es geht
dafür zu
s es dabei
schen mit
ironischer
dem dass
te Gesell-
nn unter
rierefrei-
ren, dass
Verkehrs-
rauchge-
stungen
te für alle

Vorsitzen-
beirates,
rfahrung,
strotzt ist,
mit einer
seit, wie er
lltag
das
best-
zum
icht
Matthias
g zu
Morfeld
vol-
heinswert
icht, dass
mit Behin-
d sie nach
fragt. „Wir
stellung,
ichberecht-
nt leben
ubner.



Barrieren tun sich im Alltag nicht nur für Gehörlose, Blinde oder körperlich eingeschränkte Menschen auf. An so mancher Treppe kann man auch als Radfahrer oder mit Rollator und Kinderwagen scheitern.



Die Tagung sehen er und Birgit Hartmann als Impuls: „Wir möchten einen Anstoß geben, über Dinge nachzudenken, über die man noch nicht nachgedacht hat.“ Oder Dinge, die eben noch verbessert werden könnten. Oder Dinge, an denen man sich die Zähne ausbeißt: So wie das Negativbeispiel Stendaler Bahnhof, der im Jahr 2016 und absehbar weit darüber hinaus noch immer keine Fahrstühle hat.

Wenngleich bauliche Barrierefreiheit die Grundvoraussetzung für Barrierefreiheit im weiteren Sinne ist, geht es Matthias Morfeld bei der Tagung aber noch um mehr. Er wird am 23. November das Referat halten und die Fragerunde zum Thema „Barrierefrei zu einer inklusiven Gesellschaft“ leiten. „Es

Was ist Inklusion?

Inklusion (lateinisch „Einthaltenseln“) bedeutet, dass alle Menschen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Nicht der Mensch mit Behinderung passt sich an, sondern die Gemeinschaft sorgt dafür, dass ihre Angebote für alle zugänglich sind.

Laut UN-Behindertenrechtskonvention (seit 2009 in Deutschland in Kraft) geht es

geht dabei auch um Barrierefreiheit im Kopf. Wir wollen deutlich machen, dass Vielfalt das Kennzeichen einer jeden modernen Gesellschaft ist, und da gibt es hierzulande noch Optimierungsbedarf“, sagt Morfeld. Andere europäische Länder seien da viel weiter, da gehe man Inklusion mit



um den Schutz von Menschen mit Behinderungen vor Diskriminierung und Ausgrenzung. Dementsprechend leben, arbeiten und lernen Menschen mit Behinderung nicht in Sondereinrichtungen. Es gibt vielmehr einen ungehinderten Zugang und eine umfassende Beteiligung am bürgerschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben.

größerer Selbstverständlichkeit an. Für Studierende der Rehabilitationspsychologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal jedenfalls ist das Thema Inklusion selbstverständlich. „Das ist schon gleich zu Beginn des ersten Semesters Bestandteil“, so Morfeld. Im Zu-

sammenhang mit der Tagung hat ein Team daher auch eine Umfrage bei Verwaltungen, Unternehmen, Verbänden und Selbsthilfegruppen gemacht. Der Fragebogen zu Inklusion sei schon landesweit zum Einsatz gekommen und soll mit Ergebnissen aus anderen Bundesländern verglichen werden. Und noch während Morfeld das erzählt, schaut er kritisch auf die eigene Arbeitsebene: „Eigentlich müsste Inklusion in allen Studiengängen eine Rolle spielen. BWL-Studierende zum Beispiel müssten sensibilisiert werden, wenn es um die spätere Beschäftigung Schwerbeschädigter in Unternehmen geht.“

Weitere Informationen zur Tagung bei Birgit Hartmann: Tel. 03931/21 30 60, Mail: gleichstellung@landkreis-stendal.de

2015 wurde die Gruppe für Muskelkranke gegründet. Seitdem gibt es regelmäßige Treffen und Fachinformationstage

Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke e.V. DGM



Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke e.V. DGM | Kontaktbureau
Birgit Timmer | Weitenberger Chaussee 1 | 39529 Bismark (Altmark)

Vertreter für Menschen mit Behinderung, wie
Der Paritätische Sachsen-Anhalt Regionalstelle Nord
Allgemeiner Behindertenverband e. V. Stendal und Umgebung
Landesbehindertenbeirat
u. a.

Landesverband Sachsen-Anhalt

Kontaktperson

Birgit Timmer
Weitenberger Chaussee 1
39529 Bismark (Altmark)
Tel. 039089 24 78
Fax 039089 989940
Birgit.Timmer@dgm.org

05. Oktober 2015

Einladung

zur Gründung einer Selbsthilfegruppe für Muskelkranke in der Altmark

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich möchte Sie zur Gründung einer Selbsthilfegruppe für Muskelkranke in der Altmark

**am 24.10.2015, um 10.00 Uhr,
im Raum „Stendal“ im Landratsamt Stendal,
Hospitalstraße 1-2, 39576 Stendal**

einladen. Der Treffpunkt ist barrierefrei, verfügt über behindertengerechte Toiletten und Parkmöglichkeiten. Unterstützt wird die Gründung durch die Behindertenbeauftragte des Landkreises Stendal, Frau Birgit Hartmann.

Ich bin Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke e.V. (DGM) und engagiere mich seit 2014 ehrenamtlich im Bundesvorstand. 2015 wurde ich vom Landesverband Sachsen-Anhalt als Kontaktperson ernannt. Ich wohne in der Altmark und möchte die Lücke im Beziehungsnetz der DGM schließen.

Die Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigefügten Presseinformation.

Menschen mit Muskelerkrankungen haben wenig Kraft und keine Lobby. Deshalb werde ich zur Gründung der Selbsthilfegruppe für Muskelkranke die DGM vorstellen. Sie bietet Betroffenen Unterstützungsmöglichkeiten und Beratung, initiiert Forschung und leistet Öffentlichkeitsarbeit, um diese Erkrankungen bekannter zu machen. Überzeugen Sie sich doch selbst.

Zur weiteren Organisation des Treffens bitte ich um Anmeldung. Bitte teilen Sie mir auch mit, wenn Sie mit Begleitperson und im Rollstuhl kommen. Die Kontaktdaten finden Sie oben im Briefkopf.

Freundliche Grüße

Spendenkonto: Sparkasse Wittenberg

IBAN: 086 7025010101014058 * BIC: NOLA3333HAN

Unser Verein ist als besonders förderungswürdig und gemeinnützig anerkannt. Ihre Spende ist daher steuerlich abzugsfähig.

Anmeldung
Fachinformation
Muskelerkrankungen
am 12.11.2016
im Landratsamt Stendal

Name:

Vorname:

Anschrift:

Verein oder Institution:

Teilnahme: Ja nein
 Anzahl Personen:

Rollstuhl: Ja nein

Assistenz: Ja nein

Rückantwort bitte an:

Fax: 03 90 89 / 98 39 40
 Mail: Birgit.Timmer@dgm.org



Landesverband Sachsen-Anhalt
 SHG „Muskel-Treff-Altmark“

Organisatorisches

Veranstaltungsort:
 Raum „Stendal“
 Landratsamt
 Landkreis Stendal
 Hospitalstraße 1-2
 39576 Hansestadt Stendal

Termin
 12.11.2016

Koordinierung DGM-LV Sachsen-Anhalt:

Birgit Timmer
 Mitglied im DGM-Bundesvorstand
 Kontaktperson im DGM-Landesverband
 Sachsen-Anhalt und Leiterin der SHG
 „Muskel-Treff-Altmark“
 Tel.: 03 90 89 / 24 78
 Fax: 03 90 89 / 98 39 40
 Birgit.Timmer@dgm.org
 www.dgm.org

Spendenkonto: Sparkasse Wittenberg
 IBAN: DE678055010101014058
 BIC: NOLADE21WBL

Koordinierung Landkreis Stendal:

Birgit Hartmann
 Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragte, Mitarbeiterin im Netzwerk für Migranten, Koordinatorin für das Bündnis für Familie im Landkreis Stendal
 Landkreis Stendal
 Tel.: 0 39 31 / 60 70 41
 Fax: 0 39 31 / 21 30 60
 gleichstellung@landkreis-stendal.de
 www.landkreis-stendal.de



12.11.2016

FACHINFORMATION
MUSKELERKRANKUNGEN
Raum „Stendal“
Landratsamt Stendal

Veranstalter:
 DGM-Landesverband Sachsen-Anhalt
 SHG „Muskel-Treff-Altmark“

Landkreis Stendal
 Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragte

Der Traum von der Barrierefreiheit

Paritätischer und Behindertenbeauftragte laden zur Diskussionsrunde: Seehausen im Fokus

Von Thomas Westermann

Seehausen. In Sachen Barrierefreiheit ist in Seehausen in den vergangenen Jahren zwar einiges passiert, doch es gibt in verschiedenen Bereichen immer noch Handlungsbedarf. Anlässlich des europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung hatten der Paritätische um Bernd Zürcher und Birgit Hartmann, Behindertenbeauftragte im Landkreis Stendal, zu einer Diskussionsrunde ins Foyer der Wischedlandhalle eingeladen. Unterstützung kam dabei von Studentinnen der Hochschule Magdeburg-Stendal, die im Vorfeld sich mit Behinderten unterhalten haben und deren Eindrücke in einem Film festhielten.

Dr. Michael Zander, der an der besagten Hochschule Rehabilitationspsychologie unterrichtet, meinte, dass Barrierefreiheit allen Menschen nütze. Ältere Menschen würden davon ebenso profitieren wie Mütter mit Kinderwagen. Der Akademiker wünscht sich ein großes öffentliches Investitionsprogramm, um zum Ziel zu gelangen. Nicht zuletzt würde dieses auch Arbeitsplätze schaffen.

Doch noch hat die Hansestadt Seehausen mit Barrieren zu kämpfen. Eine davon ist der Bahnhof. Bisher sind die Bahnsteige nur durch einen Tunnel erreichbar und die Treppen somit für Rollstuhlfahrer ein unüberwindbares Hindernis. Stadtratsmitglied Willi Hamann favorisiert einen Fußgängerüberweg mit Schrankenanlage wie an der Arendseer Straße. „Doch da



Relativ schnell und kostengünstig könnten die Borde auf dem Weg zum Seehäuser Bahnhof abgenest werden.



Dr. Michael Zander wünscht sich ein großes öffentliches Investitionsprogramm zur Schaffung von Barrierefreiheit.



Anlässlich des europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung wurde nach Seehausen eingeladen.



An Tischen wurde darüber diskutiert, wie behinderten Menschen das Leben leichter gemacht werden könnte. Fotos: Westermann

muss die Bahn handeln, wir als Stadt können das nicht.“ Erwas schneller könnte die Absenkung von Borden auf dem Weg zum Bahnhof geschehen. Das wäre eine Aufgabe für die Stadtarbeiter, schlägt Hamann vor. Schwer passierbar sei für Rollstuhlfahrer und Rollator-

nutzer der kopfsteingepflasterte Kirchplatz in Seehausen, weiß Michael Jambor, der vorschlägt, dass dort eine Fläche so hergerichtet werde, dass Rollstuhlfahrer diese nutzen können. Zudem sei der Weg in die Kirche auch alles andere als barrierefrei.

Mangelnde Leitsysteme auf Bahnhöfen in Seehausen und Stendal prangert Jette Förster an, die erblindet ist. Sie spricht hinsichtlich des Umgangs mit behinderten Menschen von einer „unsensibilisierten Gesellschaft“ und wünscht sich ein „offenes Mit-

einander“. Kritik gab es zudem an den zu wenigen Behindertenparkplätzen in Seehausen und an den zu engen Parktaschen. „Rollstuhlfahrer ins und aus dem Auto zu befördern, ist nahezu unmöglich“, meinte ein Anwesender in der Diskussionsrunde.



Barrieren tun sich im Alltag nicht nur für Gehörlose, Blinde oder körperlich eingeschränkte Menschen auf. An so mancher Treppe kann man auch als Radfahrer oder mit Rollator und Kinderwagen scheitern. Archivfotos: S. Scholz/C. Bark/S. Moritz (2)

Barrieren gibt es auch im Kopf

Tagung zu Inklusion / Landkreis und Hochschule Stendal wollen Ist-Zustand diskutieren

Um Barrierefreiheit und Inklusion geht es auf einer Fachtagung im November in Stendal. Die Organisatoren haben dabei jedoch mehr als bauliche Barrieren im Blick.

Von Nora Knappe

Stendal | Inklusion und Barrierefreiheit sind zwei Begriffe, die meist im selben Atemzug genannt werden. Denn ohne die Beseitigung oder Vermeidung konkreter, vor allem baulicher Barrieren kann Inklusion nicht gelingen. Und genau darum soll es bei einer Tagung am 23. November im Stendaler Landratsamt gehen. Organisiert wird sie vom Behindertenbeirat des Landkreises, der schon jetzt dafür wirbt.

„Es geht uns darum, zu hinterfragen, wie wir in unserem Landkreis Barrierefreiheit und Inklusion umsetzen können und wie der Ist-Zustand ist“, sagt Birgit Hartmann, Behindertenbeauftragte des Landkreises Stendal. „Und es geht darum, die Leute dafür zu sensibilisieren, dass es dabei nicht nur um Menschen mit Behinderung oder chronischer Krankheit geht, sondern dass das Thema die gesamte Gesellschaft betrifft.“ Denn unter dem Schlagwort Barrierefreiheit soll erreicht werden, dass Gebäude und Orte, Verkehrsmittel oder auch Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen und Freizeitangebote für alle zugänglich sind.

Marcus Graubner, Vorsitzender des Behindertenbeirates, weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es vielerorts ist, sich zum Beispiel mit einer muskulären Krankheit, wie er sie hat, durch den Alltag zu bewegen. „Die Bedingungen sind durch das Teilhabegesetz nicht besser

http://digital.volksstimme.de/volksstimme/9475/article/437383/17/1/render/?reader_to... 22.06.2016

Jubiläum „100 Jahre Blindenführhundausbildung in Deutschland“

Ausstellung „Helfer auf vier Pfoten“ kommt nach Stendal

Hospital Str. 1-2, 23. November 2016 Im Oktober 1916 übergab der Deutsche Verein für Sanitätshunde den ersten systematisch ausgebildeten Blindenführhund an den Kriegsblinden Paul Feyen. 100 Jahre später würdigt der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) dieses Ereignis mit einer Wanderausstellung.

Die Ausstellung „Helfer auf vier Pfoten – 100 Jahre Blindenführhundausbildung in Deutschland“ macht vom 23.11.2016 bis 01.12.2016 Station in Stendal

Landratsamt Stendal]

[Hospitalstr. 1-2

39576 Hansestadt Stendal Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10.00 bis 15.00Uhr

Die Ausstellung wartet mit spannenden historischen Fakten zur faszinierenden Partnerschaft zwischen Mensch und Tier auf, vermittelt Informationen zur Ausbildung von Blindenführhunden und zeigt, was sehende Bürger tun können, um dem Team von Hund und Mensch die Arbeit zu erleichtern. Blinde und sehbehinderte Menschen können sich Texte und Bildbeschreibungen unter <http://4-pfoten-ausstellung.dbsv.org> über das persönliche Smartphone vorlesen lassen. Die Ausstellung und weitere DBSV-Aktivitäten zum Führhundjubiläum werden gefördert durch die Aktion Mensch.

Hintergrund:

Im Ersten Weltkrieg wurden Blindenführhunde vor allem an erblindete Soldaten übergeben, aber in den folgenden Jahren profitierten zunehmend Zivilblinde von den „Helfern auf vier Pfoten“. Das fand auch im Ausland viel Beachtung und die Idee der systematischen und institutionellen Ausbildung von Führhunden führte zu Neugründungen von Schulen in der Schweiz, in England und den USA. Seitdem verlassen sich weltweit blinde und sehbehinderte Menschen auf die Führleistungen ihrer Hunde.

Führhunde sind aber nicht nur „sehende Assistenz“. Sie sind „Hilfsmittel mit Seele“. Ein Führhund bietet Hilfe und Freundschaft und steht seinem Halter rund um die Uhr zur Verfügung – und das ein Leben lang. Das macht ihn einzigartig. Denn selbst die sich stetig weiterentwickelnden Technologien können die Leistungen eines Führhundes allenfalls ergänzen, nicht ersetzen.

Pressebild zum Download sowie historische Fakten und Infos rund um das Führhundjubiläum unter: <http://4-pfoten.dbsv.org>

Ansprechpartner für die Aktion in Stendal:

Birgit Hartmann, Behindertenbeauftragte und Jette Förster Leiterin der Beratungsstelle Stendal

Telefon 03931/607041

14.7. Mitarbeit im Projekt VIELFALT

Leben ist Vielfalt – Arbeit inklusiv



Projekthalte:

- Feststellung des individuellen Hilfebedarfes zur Überwindung bisheriger Hürden bei der Arbeitsaufnahme
- regelmäßige intensive Gespräche mit kontinuierlicher Fortführung des Hilfeplans
- Fels- und Wasser-Training
- Tag der ungeahnten Möglichkeiten mit einem Erlebnispädagogen
- Erstellung eines individuellen Bewerbungsfilmes für jeden Teilnehmer mit professioneller Hilfe durch Theaterpädagogen
- Erstellung hochwertiger Bewerbungsunterlagen
- zielgerichtete Akquise potenzieller Arbeitgeber mit Begleitung bei Vorstellungsgesprächen
- Erprobung möglicher Arbeitsfelder in Form von Praktika
- Begleitung der Teilnehmer im Anschluss an die Vermittlung in Arbeit

Unterstützung durch Mitarbeiter/-innen aus den Bereichen:

- Sozialpädagogik
- Handwerk
- Rehabilitationspsychologie
- Erlebnispädagogik
- Theaterpädagogik
- Sport
- Fels- und Wasser-Training

Wo?

- individuelle Einzel- und Kleingruppengespräche in Wohnortnähe
- barrierefreie Räumlichkeiten (auch außerhalb der Einrichtung)
- bei potenziellen Arbeitgebern

Netzwerkpartner des Diakoniewerkes Osterburg e.V.:

- Arbeitgeber der Region
- **Behindertenbeauftragte beider Landkreise**
- Freie Wohlfahrtsverbände
- Berufsbildungswerk Stendal
- Hochschule Magdeburg-Stendal
- Integrationsfachdienst Magdeburg-Stendal
- Kreisbehindertenbeirat des Landkreises Stendal
- Runder Tisch behinderter Menschen im Altmarkkreis Salzwedel
- Selbsthilfegruppen
- Blinden- und Sehbehindertenverband
- Gehörlosenverband
- Theater der Altmark
- Offener Kanal Stendal

Über Inklusion wird viel geredet, aber sie ist noch nicht in allen Bereichen angekommen.

Mit Blick auf zahlreiche laufende Gesetzgebungsverfahren, insbesondere das Bundesteilhabegesetz und auf Landesebene z. B. das Inklusionsstärkungsgesetz, die Novellierung des Behindertengleichstellungsgesetzes und der Bauordnung, wird sich nach Inkrafttreten der neuen bzw. geänderten Gesetze zeigen, ob Inklusion nach den getroffenen inhaltlichen Regelungen gelingt. Bisher zeigen die Verfahren jedoch, wie schwierig es ist, alle Interessen ausreichend zu berücksichtigen.

In einer Gesellschaft, die sich Inklusion als eines der wichtigen Ziele vorgenommen hat, muss jeder Mensch die Möglichkeiten erhalten, sein Leben und seine Umwelt eigenaktiv mitzubestimmen und mitzugestalten. Und jeder Mensch soll bereit sein, den anderen so zu akzeptieren, wie er ist. Inklusion findet vornehmlich in den Köpfen statt. In den Köpfen der Menschen mit Behinderung ist sie fest verankert. Sie sind bereit, sich für ihre Rechte einzusetzen und haben ihr Nischendasein längst aufgegeben. Als Behindertenbeauftragte des Landkreises Stendal sehe ich für mich eine große Herausforderung und Pflicht die Menschen mit Handicap zu unterstützen und gemeinsame Wege zur Inklusion zu öffnen.

Unser gemeinsames Ziel muss eine inklusive Gesellschaft sein. Diese würde sich dadurch auszeichnen, dass das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung in allen Bereichen des Lebens – Kultur, Wohnen, Lernen, Arbeiten – selbstverständlich ist. Die Bedürfnisse der Menschen mit und ohne Behinderung würden bei allen gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen von Anfang an gleichberechtigt berücksichtigt. In einer solchen Gesellschaft wären Privilegien für Menschen mit Behinderung, Aktionspläne und Beauftragte, die helfen, die Rechte von Menschen mit Behinderung durchzusetzen, letztlich überflüssig.

Ich möchte auf diesem Wege auch nicht versäumen dem Behindertenbeirat des Landkreises Stendal unter der Leitung von Herrn Marcus Graubner, der Beratungsstelle für blinde und sehbehinderte Menschen, Frau Jette Förster, der Beratungsstelle für Hörbehinderte, Frau Susanne Appelt ,der Gruppe barrierefreies Seehausen, dem Ausschuss für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit meinen Dank für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung auszusprechen. Mein besonderer Dank geht an Herrn Bernd Zürcher, Regionalleiter Nord des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Sachsen – Anhalt.

Beides müssen wir tun: Menschen mit Handicaps in ihrem Selbstbewusstsein, in ihren Teilnahme- und Mitsprachemöglichkeiten stärken - und gleichzeitig unser eigenes Interesse und Verantwortungsgefühl (Richard von Weizsäcker)

Birgit Hartmann

Stendal, Februar 2017